

AUFSTEIGERDUELL FÜR STAHL



Hier klärt Hansa-Schlußmann Schneider vor Juretzko. Am Ende setzten sich die Riesaer in Rostock verdient mit 3 : 0 durch. Rechts Uteß.



Schütze des 102. und letzten WM-Tores war der Argentinier Bertoni. Links Jansen.

WM-Fazit 78

Welche Erkenntnisse brachte die XI. WM-Endrunde in Argentinien? Auf diese Frage versucht die fuwo auf den Seiten 8 und 9 eine Antwort zu geben. Weitere interessante statistische Details finden Sie auf Seite 15.

Wer wird Fußballer des Jahres?

Zum 16. Male richtet die fuwo ihre Umfrage an die Sportredaktionen. Gleichzeitig beginnt in dieser Ausgabe unser traditionelles Preisausschreiben (S. 5).

Fotos: Müller, ZB



DIE NEUE FUSSBALLWOCHE **FUWO**

Noch während in Argentinien der Ball rollte, versammelten sich im fränkischen Schloß Schwanberg bei Kitzingen Psychologen, Soziologen, Theologen und Literaten aus der BRD, um der Faszination des Fußballs auf die Spur zu kommen. Das Resultat war kümmerlich, „zu vieles im Umfeld dieses Sports ist nicht greifbar“, resümierte man letztlich resigniert. Im Detail freilich brachte man es auf einige Formulierungen. Von „schicksalhaften Situationen auf dem Spielfeld“ war die Rede, und einer der Redner verstieg sich zu der Behauptung, daß das Gehirn eines Fußballspielers bei einem Kopfball der hundertfachen Beschleunigung des Gehirns eines Kosmonauten beim Start ins All ausgesetzt sei. Auf die Dauer führe das zu Gehirnschädigung, ergo verdummt Fußball. Was die BRD-Nachrichtenagentur DPA zu dem bösartig fragenden Zusatz veranlaßte: „Ob das Klaus Fischer weiß?“

„Argentina 78“ als das „größte Fußball-Spektakel der Welt“ stand zur Debatte, spielte die erwartete Rolle, und man sollte in der Tat auch dieser Seite

Schicksalhaftes Spektakel?

der WM einige Worte widmen, obgleich sich vieles von dem, was man da zu sehen, zu hören und zu lesen bekam, selbst kommentiert. Für das Spektakel sorgten schon die „Kreppsohlengeschwader gewisser Boulevardblätter“, wie der Kolumnist eines auf fachliche Qualität wert legenden Blattes in der BRD die Schreiberlinge der Asphaltspresse titulierte. „Es sind die Story-Aufreißer, die sich einander härtere Kämpfe liefern als die Mittelstürmer den Vorstopfern, um auf ihre Weise ein Tor zu erzielen.“ Auf ihre Weise, das heißt Skandalgeschichten, Sensationen, Lügen.

Da wird am Tag vor dem Endspiel ein Brief an die Leser der argentinischen Zeitung „Cronica“ lanciert. Sein Verfasser: Mittelstürmer Luque. „Wenn es notwendig sein sollte, im holländischen Strafraum das Leben zu lassen, bin ich dazu bereit“, soll der Star geschrieben haben. „Es wird keine holländische Guillotine geben, die mich bremsen kann!“ Übersteigerter Nationalismus, ins chauvinistische abgleitend, ein böses Spiel mit den Gefühlen der Fußballbegeisterten. Die einen machen es so, die anderen anders. In der BRD z. B., deren Auswahl diesmal nicht den hochgetrimmten Erwartungen entsprach, spürt man die beleidigte Großmannssucht. Über die Tuniesier, deren Trainer Chetali natürlich „das Fußballspielen in Deutschland erlernte“, was ein Fernsehmoderator so ganz nebenbei wie einen Knochen hinwarf, hieß es: „Die Wüstenlöwen streuten Sand ins deutsche Getriebe“, obwohl Trainer Schön, „der oberste Feldherr des deutschen Fußballs, den Ernstfall und die Schlacht gegen Afrika“ probte.

Nein, verlieren kann man nicht. Da werden die hochgejubelten „Kicker der Nation“ plötzlich zu „Pfeifen der Nation“. Fette Schlagzeilen kennzeichnen die Lage: „Beer: Ich mußte lügen, ich war nie verletzt!“ – Hölzenbein: „Die Falschen spielten, die Guten saßen!“ Und wahrlich zum Genuß ihrer Leser drückt eine Zeitung den drastischen Ausspruch eines enttäuschten Fans: „Kein Scheißhaus kann man mit diesen Heinis stürmen...“

Wahrlich sportlich und fair. Aber nicht verwunderlich. Ihre Art, ihr Schicksal.

Pfi.

Erfahrungsaustausch

Der Erfahrungsaustausch ist die billigste Investition. Das sagen sich auch die Kreisfachausschüsse Fußball Staßfurt, Wernigerode und Halberstadt. Seit vier Jahren treffen sie sich in regelmäßigen Abständen, um voneinander zu lernen. Anfangs gab es nicht wenige, die meinten, daß wäre nur eine zusätzliche Belastung für die Funktionäre. Inzwischen ist daraus eine feste Einrichtung geworden, die von allen gutgeheißen wird. Über diesen Erfahrungsaustausch unserer benachbarten Kreise ist auch schon des öfteren auf den Sitzungen des Bezirksfachausschusses Magdeburg gesprochen worden. Dabei wurde er anderen KFA zur Nachahmung empfohlen. Auf der jüngsten Zusammenkunft in der Gemeinde Rohrsheim im Kreis Halberstadt wurde mit den zuständigen Funktionären der betreffenden Kommissionen über die Finanzarbeit und die Entwicklung des Kinder- und Jugendsports gesprochen. Innerhalb des

Erfahrungsaustausches nimmt der Wettbewerb großen Raum ein, denn unsere drei Kreise wollen im Bezirk Magdeburg nicht nur Mitmacher, sondern Schrittmacher sein. Das nächste Zusammentreffen ist für August im Kreis Wernigerode vorgesehen. Dort sollen Erfahrungen in der Arbeit der Spiel- und Schiedsrichterkommissionen ausgetauscht werden.

Klaus Giesecke,
Halberstadt
KFA-Vorsitzender

Meißener Double

Die Fußballer der BSG Fortschritt Meißen-West sind seit langem weit über die Grenzen des Kreises Meißen hinaus bekannt.



Aus einem Interview mit dem Präsidenten der Europäischen Fußballunion (UEFA), Dr. Artemio Franchi (Italien), nach der XI. WM-Endrunde in „Deutsches Sportecho“ vom 30.6./1.7. 1978:

Dafür sorgen zwei Männermannschaften sowie je eine Alters-, Junioren-, Jugend- und Schülervertretung. Eine Kindermannschaft wird derzeit aufgebaut. In der nunmehr 29jährigen Geschichte der BSG war die erste Männermannschaft sehr oft Zweiter im Kreis. In der abgelaufenen Saison hat es nun endlich geklappt. Die Schützlinge von Übungsleiter Dieter Prescher errangen den Kreismeisterstitel und damit den Aufstieg in die Bezirksklasse sowie auch den FDGB-Pokal im Kreis.

Mit Dieter Dierichen, der es auf 44 Treffer brachte, stellt die Fortschritt-Elf auch den erfolgreichsten Torschützen im Kreis. Und auch außerhalb des Spielfeldes sind die Männer aus Meißen-West recht aktiv. Beim Bau eines neuen Umkleidegebäudes und bei der Verschönerung des Platzes werden sie tatkräftig zupacken, um zum 30. Jahrestag der DDR eine erfolgreiche Bilanz vorweisen zu können.

Horst Henning,
Meißen

Souveräne Lößnitzer

Die Mannschaft von Motor Lößnitz hat im zurückliegenden Jahr im Kreis Aue viele neue Freunde und Anhänger gefunden. Mit ihren gleichbleibend guten Leistungen errang sie in der Staffel 2 der Bezirksklasse Karl-Marx-Stadt souverän den Titel und damit erstmals den Aufstieg in die Bezirksliga. Sie kam auf 52 : 8 Punkte und 83 : 19 Tore – das ist die beste Ausbeute aller 80 Karl-Marx-Städter Bezirksliga- und Bezirksklassemannschaften – und distanzierte den Tabellenzweiten Blau-Weiß Gersdorf um nicht weniger als elf Punkte. Dafür gebührt dem Oberligaspieler Konrad Schaller von Wismut Aue als Übungsleiter und allen Aktiven ein

herzliches Dankeschön. Die Werktaugigen unserer kleinen Industriestadt freuen sich schon jetzt auf die bevorstehenden Bezirksligaspiele.

W. Schreier, Lößnitz
Leiter der BSG Motor

Weiterbildung

In Auswertung des VI. Verbandstages des DFV der DDR und des VI. Turn- und Sporttages des DTSB der DDR fand in Treuen ein dreitägiger Weiterbildungslehrgang für Schiedsrichter des Kreises Plauen statt. Es wurden Regelfragen und die Spielordnung behandelt sowie das Spieljahr 1977/78 ausgewertet. Sportpraktische Übungen kamen ebenfalls nicht zu kurz. Mit diesem Lehrgang hat der KFA Plauen einen guten Beitrag zur Vorbereitung auf das neue Spieljahr geleistet. Den Vertretern der Schiedsrichterkommission Reh, Schubert und Siemund sei dafür herzlich gedankt.

Dietmar Zimmermann,
Lößnitz

Ohne Minuspunkt

Die erste Jugendmannschaft der BSG Aufbau Südwest Leipzig beendete die Saison 1977/78 mit einer beeindruckenden Bilanz. Sie belegte in der Kreisklasse mit 34 : 0 Punkten und 141 : 8 Toren unangefochten den ersten Platz und stieg in die Stadtklasse auf. Dafür gebührt Übungsleiter Wieland Möller und allen Spielern die verdiente Anerkennung.

Dieter Poser, Leipzig

Dynamo vor Lok

Eine gemeinsame Tabelle der Oberliga und Nachwuchs-Oberliga nach der Saison 1977/78 hat folgendes Aussehen:

Dyn. Dresden	133 : 54	77 : 27
1. FC Lok	130 : 57	73 : 31
BFC Dynamo	101 : 50	73 : 31
1. FC Magdeb.	104 : 52	72 : 32
FC Rot-Weiß	61 : 74	58 : 46
FC Vorwärts	79 : 62	55 : 49
FC Carl Zeiss	81 : 48	48 : 56
1. FC Union	63 : 80	48 : 56
FC K.-M.-Stadt	64 : 69	46 : 58

Man sollte sich, noch unter dem unmittelbaren Eindruck stehend, vor absoluten Urteilen hüten. Eine ganze Anzahl Spiele stand nicht auf besonders hohem Niveau, aber deshalb kann man nicht von einer schwachen WM sprechen. Die Ausgeglichenheit im Teilnehmerfeld war größer als 1974. Das spricht für die Anstrengungen und Fortschritte in vielen Ländern. Aus den Mannschaften ragten weniger einzelne Spieler als in früheren Turnieren heraus, weil ganz einfach auf die Mannschaftswirkung heute viel größerer Wert gelegt wird, dem einzelnen die Aufgabe obliegt, für das Ganze zu spielen.

Die Mannschaft hat das Primat – nicht der einzelne soll durch ein spektakuläres Dribbling oder ballartistische Proben glänzen. Gefragt ist der mannschaftsdienliche Typ, wobei der Spieler neben zweckmäßigem Handeln Initiative, Gedankenreichtum, kurz, seine Individualität voll ausspielen soll.



HFC Chemie	79 : 98	46 : 58
Sachsenring	71 : 92	46 : 58
Wismut Aue	58 : 97	42 : 62
Chemie Böhlen	55 : 136	33 : 71
Wismut Gera	45 : 129	21 : 73

Wilfried Gerlach,
Dresden

Zahlreiche Leser schickten uns nach Abschluß der Saison ebenfalls diese und andere tabellarische Übersichten. Die Redaktion dankt sich auf diesem Wege dafür.

Mit Nachschuß?

Ist bei einem notwendigen Elfmeterschießen nach unentschieden Ausgang eines Pokal- oder Ausscheidungsspiels so wie beim Straftoschiesch möglich, wenn der Torwart den Ball abgewehrt hat?

Nein. Bei einem notwendigen Elfmeterschießen kann der Ball nur direkt verwandelt werden, ein Nachschuß ist nicht möglich.

Gelbe Karten

Wenn ein Spieler in einem Länderspiel, das zu keinem Wettbewerb gehört, eine gelbe Karte erhält und in einem darauffolgenden EM- oder WM-Qualifikationsspiel erneut verwornt wird, ist er dann nach diesen beiden „Gelben“ für das nächste EM- oder WM-Qualifikationstreffen gesperrt?

Horst Walther, Leipzig

Nein. Die automatische Sperre nach einer bestimmten Anzahl von Verwarnungen gilt jeweils nur für einen bestimmten Wettbewerb. So werden beispielsweise die gelben Karten aus der EM-Qualifikation nicht für die WM-Qualifikation übernommen. Die Verwarnungen, die in einem ganz normalen Länderspiel ausgesprochen wurden, haben nur für dieses Treffen eine Bedeutung, geraten nach dem Abpfiff in Vergessenheit.

Die besondere FRAGE

Cooper-Test

Alle WM-Schiedsrichter mußten vor Beginn der Endrunde in Argentinien einen Cooper-Test absolvieren. Was beinhaltet dieser Test? Eckhard Völcker, Rostock

Beim Cooper-Test handelt es sich um einen Zwölf-Minuten-Lauf auf der Aschenbahn, bei dem die in dieser Zeit zurückgelegten Meter gemessen werden. Die Teilnehmer starten einzeln in gewissen Abständen.



Oberliga-Aufstiegsrunde

Nachdem schon am vorletzten Spieltag die Entscheidung über den Aufstieg gefallen war, beanspruchte lediglich das Duell der „alten Neulinge“ FC Hansa Rostock-Stahl Riesa in der Schlußrunde das Interesse. Es endete wie Ende Mai in der Elbestadt erneut mit einem 3:0-Sieg der Stahl-Elf, die damit den direkten Vergleich mit den Ostseestädtern eindeutig mit 6:0 Toren und 4:0 Punkten zu ihren Gunsten gestaltete. Das Plus der Riesaer über die alles in allem zu lange Aufstiegsspiel-Distanz – 14 Tage Ruhe bleiben jetzt den Aufsteigern, während sich die Konkurrenz schon mitten in der Vorbereitung befindet – läßt sich auf diesen Nenner bringen: Spielerische und kämpferische Cleverneß, Ausschöpfen jeglicher Erfahrungen und eine selbstkritische Haltung auch in Stunden klarer Erfolge. Die Riesaer setzten auch der jungen Elf FC Hansa Orientierungspunkte für die neue Saison, in der die Aufgaben größer werden, in der jedes Spiel ein bedeutungsvolles ist, jedem alles abverlangt wird. Gibt es schon für Stahl und Hansa zur Oberligakonkurrenz gewisse Abstufungen, so erbrachte die Aufstiegsrunde den Beweis, wie es um die absoluten Neulinge, die Sieger der anderen Ligastaffeln in einer solchen Qualifikation aussieht. Verspielte sich Chemie Leipzig als vielleicht noch ernsterhafter Aufstiegsbewerber durch derbe Ausrunder (z. B. 2:3 gegen FSV Lok) alle Hoffnungen, so war sowohl für die Neubrandenburger Vorwärts-Elf als auch für die FSV Lok Dresden jegliche Selbstüberschätzung von vornherein fehl am Platze. Ein Abenteuer Oberliga kam für sie nur in den schönsten Träumen in Frage. Zu groß war die Differenz zwischen ihren möglicherweise gehegten Absichten und der rauen Wirklichkeit. So läßt sich konstatieren, was allgemein erwartet worden war: Die Oberliga-Absteiger des Vorjahrs sind die Oberliga-Aufsteiger dieser Saison.

Der Abschlußstand

1. Stahl Riesa	8	7	1	—	27:4	15:1
2. FC Hansa Rostock	8	5	1	2	14:9	11:5
3. Chemie Leipzig	8	3	1	4	12:14	7:9
4. Vorw. Neubrdbg.	8	1	2	5	5:17	4:12
5. FSV Lok Dresden	8	1	1	6	7:21	3:13



Im Mittelfeld bemühte sich zwar Mischinger im Dreß der Rostocker stets um Tempo, doch auch er blieb oft in den sehr beweglichen Abwehrängen der Elbestädter, hier bei Raabe, hängen.
Foto: Müller



Auch hier gibt es kein Durchkommen für Hansa-Torjäger Jarohs, der sich von Riesas Stopper-Duo Schlutt (rechts) und Hauptmann gestellt sieht. Lediglich wenn der Rostocker Mittelstürmer auf die Flügel auswich, konnte er sich der genauen Markierung durch Schlutt entziehen.
Foto: Schulz

Der Vergleich der Chancen

Von Joachim Pfitzner

● FC Hansa Rostock-Stahl Riesa 0:3 (0:1)

FC Hansa (gelb-orange): Schneider, Sykora, Märzke, Seering, Uteß, Schulz, Mischinger, Decker, Kehl, Jarohs, Kaschke (ab 57. Brakenwagen) — (im 1-3-3-3); Trainer: Hergesell.

Stahl (blau-blau/weiß): Köpnick, Hauptmann, Meinert, Schlutt, Härtel, Schremmer (ab 55. Juretzko), Steuer (ab 74. Schröder), Raabe, Börner, Lippmann, Hönicke — (im 1-3-3-3); Trainer: Guttmann.

Schiedsrichterkollektiv: Bude (Halle), Lucas (Berlin), Sparwasser (Halberstadt); Zuschauer: 8 000 im Ostseestadion, Rostock; Torfolge: 0:1 Lippmann (40., Handstrafstoß), 0:2 Lippmann (76.), 0:3 Schröder (88.).

Einiges von dem, was beide Kapitäne vor dem Anpfiff zum Verlauf der Aufstiegsrunde äußerten, erfuhr anschließend im Ostseestadion seine Bestätigung. Gerd Kische, der Rostocker, seit dem Riesaer Spiel an einer Muskelverletzung laborierend, verwies auf die Schwäche des FC Hansa — die keinesfalls überzeugenden Heimspiele. Reinhard Hauptmann, der schnurrbärtige Riesaer Libero, sprach dagegen von den größeren Erfahrungswerten seiner Elf, auch gegenüber dem Mitaufsteiger.

In der Tat konnte der Abschluß der Saison für den FC Hansa nicht befriedigen, mußten seine Anhänger, denen er im Programmheft Dank für die treue Unterstützung sagte, enttäuscht von danan ziehen. Selbst wenn man in Betracht zieht, „daß uns ein solches Ergebnis nicht umwirft, wir nicht taktisches Geplänkel im Auge hatten, offensiv spielen wollten“, wie Klubvorsitzender Ulrich Stoll es sah. So unrecht hat er nicht, weil es um nichts mehr ging, alles entschieden war, das Resultat bald vergessen sein wird.

Natürlich aber wollte man einem Gedanken, daß das letzte Spiel eine Vorurlaubs-Partie, eine Pflichtübung sei, nicht nachgeben. Beide Trainer wiesen das nachdrücklich zurück. Helmut Hergesell unter dem Aspekt, daß man nach dem 0:3 in Riesa „etwas gutzumachen“ habe, das Spiel einen gewissen Testcharakter besitze. Immerhin begegne man sich am vierten Oberligaspieldag schon wieder, meinte Günter Guttmann, und wies damit schon die Richtung an, in die man jetzt zu blicken habe — die anstehenden Aufgaben im Oberhaus.

So mühten sich dann die Spieler durchaus, wenngleich vieles nur Stückwerk blieb. Der FC Hansa erspielte sich eine Vielzahl von Chancen, 15 an der Zahl, doch niemand traf. Drei Szenen in drei Minuten verdeutlichten die Misere: Jarohs zog einen Flankenball, freilich auch mit ein wenig Pech, an die Latte (50.), Kaschke spielte sich allein in Schußposition, doch traf unkonzentriert nur einen Riesaer (51.), Märzke schoß über das Tor, von Schulz mit genauem Diagonalpaß angespielt (52.). Zu wenig machten die Hanseatens aus ihrem Laufaufwand.

Anders Stahl, Clever, abgeklärt, schon aus der Abwehr den Angriff suchend (Hauptmann und Schlutt, Meinert, Härtel). Und schußentschlossen. Neun Tormöglichkeiten, drei Treffer! Der Strafstoß nach einem Handspiel Sykoras. „Ich wollte den Ball mit dem Kopf mitnehmen, plötzlich zuckte Sykoras Hand vor, ich war selbst überrascht“, schilderte Mittelfeldspieler Schremmer. Lippmann ließ sich die Chance nicht entgehen, ebenso Schröders Flanke zum 2:0 nicht. Letztendlich setzte dann noch einen Juretzko-Abpraller ins Netz der Rostocker. 3:0, eine klare Sache!

Statistische Details

● 65 Tore fielen in den 20 Spielen der Aufstiegsrunde 1977/78. Das ergibt einen Schnitt von 3,25 pro Begegnung.

● Am torreichsten waren die Partien FSV Lok-Stahl Riesa (2:6) und Stahl Riesa-Vorwärts Neubrandenburg (5:0).

● Torlos endete die Begegnung Vorwärts Neubrandenburg-Stahl Riesa.

● Acht Spiele endeten mit Erfolgen der Gastgeber. Neunmal triumphierten die Gäste. Dreimal gab es einen unentschiedenen Ausgang.

● 148.500 Zuschauer sahen die Spiele. Pro Begegnung ergibt das einen Durchschnitt von 7.425.

● 10 000 Zuschauer und mehr erlebten die Partien FC Hansa-Chemie (22 000), Chemie-Stahl (18 000), FC Hansa-FSV Lok (17 000), Vorwärts-FC Hansa (12 000) sowie FSV Lok-Chemie und Chemie-Vorwärts (je 10 000).

● Die wenigsten Besucher hatten die Spiele Vorwärts-FSV Lok (400) sowie FSV Lok-FC Hansa und Vorwärts-Chemie (je 1 000) aufzuweisen.

● Das erste Tor der Aufstiegsrunde erzielte der Riesaer Schuster in der 14. Minute des Spiels Chemie-Stahl in Leipzig (1:3). Die ersten Tore der anderen Mannschaften schossen Paul (Chemie), Kische (FC Hansa), Zuch (Vorwärts) und Prasse (FSV Lok).

● Je zwei Strafstoße verwandelten Lippmann und Runge (beide Stahl). Je einmal waren Limbach (Chemie) und Ganzera (FSV Lok) erfolgreich.



Der Riesaer Lippmann (links) war mit sieben Treffern der erfolgreichste Torschütze der Aufstiegsrunde. Je viermal trafen der Rostocker Schulz (rechts) sowie Schuster von Stahl ins Schwarze.

Fotos: Archiv

Torschützenliste

STAHL RIESA: Lippmann (7), Schuster (4), Schröder (3), Schremmer, Hauptmann, Runge, Meinert, Börner, Hönicke (je 2), Raabe (1).

FC HANSA: Schulz (4), Jarohs (3), Decker, Seering (je 2), Kische, Mischinger, Kaschke (je 1).

CHEMIE LEIPZIG: Paul, Fliegel (je 3), Lischke (2), Röpcke, Limbach, Baum, Höhne (je 1).

VORWÄRTS NEUBRANDENBURG: Berule (2), Zuch, Zoppke, Mäntz (je 1).

FSV LOK DRESDEN: Prasse (3), Hoyer, Pietzko, Ganzera (je 1).

SELBSTTOR: Trapp (Vorwärts Neubrandenburg) — 1, im Spiel gegen FSV Lok.

Rückblick und Ausblick 1978/79



Vor dem letzten Aufstiegsspiel in Rostock sprach die fuwo mit den Kapitänen der Oberliga-Neulinge. Auf diese Fragen geben sie Antwort:

- Auf welche Stärken konnte Ihre Mannschaft in der Aufstiegsrunde bauen?
- Welche Schwächen offenbarten sich im Verlauf der Qualifikation für die Oberliga?
- Wieder in der höchsten Spielklasse, welche Erwartungen verknüpfen sich damit für Sie persönlich?



Gerd Kische (FC Hansa Rostock)

● Unsere Stärken lagen in dieser Aufstiegsrunde, abgesehen von der Begegnung in Riesa, in den drei gewonnenen Auswärtsspielen. Wir haben etliche junge Leute in der Mannschaft, die nach vorne wollen, denen es vielleicht noch an einer stabilen Wettspielleistung fehlt, aber die Hoffnungsvolle andeuten.

● Meiner Ansicht nach hängt bei uns die zweite Frage mit der ersten weitgehend zusammen. Die Diskrepanz ergibt sich eben zwischen den schwachen Heim- und den relativ guten Auswärtsspielen. Da lag unsere Schwäche, muß man im Hinblick auf die Oberliga-Spielzeit sagen. Die Spiele zu Hause müssen die Punkte bringen, die man braucht, um bestehen zu können. Diesem Mißverhältnis müssen wir begegnen. Zu den Schwächen würde ich auch die enttäuschende Partie in Riesa zählen, wo wir praktisch im echten Vergleich mit dem anderen Aufstiegsfavoriten klar unterlagen. Das 0:3 im Rückspiel kann man, mit Abstrichen, weil es kein Spiel von großer Wichtigkeit mehr war, hinnehmen.

● In der Oberliga wird es sehr schwer. Darüber bin ich mir völlig im klaren. Die Mannschaft wird enger zusammenrücken müssen, jeder muß kämpferischer, aber auch uneigennütziger im Sinne des Kollektivs wirken. Eine „Fahrstuhmannschaft“, die auf- und absteigt, wollen wir auf keinen Fall werden.

Reinhard Hauptmann (Stahl Riesa)

● Wir waren gegenüber den anderen Aufstiegsbewerbern am ausgeglichenen besetzt. Das war mit entscheidend. Auch vom Erfahrungswert her hatten wir Vorteile, und ich beziehe in diesen Vergleich auch die junge Mannschaft des FC Hansa ein.

● Wenn ich über Schwächen sprechen soll, so wäre sicherlich anzuführen, daß sich die Harmonie zwischen den einzelnen Mannschaftsteilen verbessern muß. Da liegen Reserven, die wir erschließen müssen, auch wenn unser Aufstiegsrunden-Punktekonto, abgesehen vom Unentschieden-Minuspunkt in Neubrandenburg, fast makellos ist.

● Wir hoffen, in der Oberliga ein Wörtchen mitsprechen zu können. Ein direkter Neuling sind wir ja nicht, wir kennen uns schon ein bißchen aus. Auch spielerisch könnten wir eine ganz gute Rolle spielen. Wir wollen jedenfalls nicht in akute Abstiegsgefahr geraten, weil wir uns darüber völlig im klaren sind, daß es einen so frühzeitigen Absteiger, wie diesmal Gera, nicht geben wird, es sich unten ziemlich zusammendrängen wird. Die nötigen Punkte werden wir uns hauptsächlich zu Hause holen müssen, doch völlig aussichtslos sind wir sicherlich auch in mancher Auswärtspartie nicht, wenn wir uns auf unsere Stärken besinnen.

Die Krönung einer erfolgreichen Saison



Ein erhebender Augenblick für die Elf des DDR-Meisters Dynamo Dresden: In Anwesenheit des Mitglieds des Politbüros und 1. Vorsitzenden der SV Dynamo, Erich Mielke, sowie DFV-Generalsekretärs Werner Lempert überreichte der Leiter der Abteilung Sport im Zentralkomitee der SED, Rudi Hellmann, den Pokal des Generalsekretärs des Zentralkomitees der SED und Vorsitzenden des Staatsrates, Erich Honecker, an Dynamo-Kapitän Hans-Jürgen Dörner. Auf dem oberen Foto v. l. n. r.: Werner Lempert, Erich Mielke, Dynamo-Vorsitzender Horst Rohne, Walter Fritzsch, Hans-Jürgen Dörner, Bernd Jakubowski, Klaus Boden, Gert Heidler.

Foto: Santrucek

Ein Sieg ohne Glanz

● Vorwärts Neubrandenburg gegen FSV Lok Dresden 2:0 (1:0)

Vorwärts (weiß-blau): Tanger, Kreft, Maraldo, Trapp, Babics, Hanack, Albrecht, Bernitt, Mäntz, Zuch (ab 55. Kraschina), Wolter (ab 46. Berude) — (im 1-3-3-3); **Übungsleiter:** Müller.

FSV Lok (schwarz-orange): Findeisen, Grundey, Krause, Hänsel, Lück, Güldner, Öhmichen, Höfer, Hoyer (ab 35. Thomas), Prasse, Pietzko (ab 80. Hamann) — (im 1-3-3-3); **Übungsleiter:** Arlt.

Schiedsrichterkollektiv: Kulicke (Oderberg), Goebel (Potsdam), Heynemann (Magdeburg); **Zuschauer:** 400; **Torfolge:** 1:0 Mäntz (3.), 2:0 Berude (75.).

Die Zuschauerresonanz ist ein unbestecklicher Qualitätsanzeiger: Strömten zum Neubrandenburger Auftakt gegen den FC Hansa über 11 000 ins Jahn-Stadion, so verloren

sich zum Abschluß gegen Lok Dresden 400 auf den Rängen. Und diese Unentwegten sahen dann einen Vergleich der Außenseiter, der wirklich viele Wünsche offen ließ.

Platz 4 oder „rote Laterne“ — in der Antwort auf diese Frage lag auch lediglich noch der einzige Spannungsfaktor. Nun, der Neubrandenburger Armeemannschaft gelang endlich der einzige Erfolg in diesem Acht-Runden-Karussell. Allerdings fehlte diesem Doppelpunktgewinn jeglicher Glanz. Auch das sagt schon einiges über den ASG-Sieg: Die gelungensten Aktionen bot der Mann zwischen den Pfosten, Wolfgang Tanger. Er und die engere Abwehr (Maraldo / Kreft) vereiteln wiederholt nahezu hundertprozentige Dresdner Chancen. Über weite Strecken nämlich gaben die Elbstedter, bei denen der offensive Grundey zusammen mit Güldner Regie führte, den Ton an. Da Prasse

und Pietzko keine Wege scheut, sich immer wieder anboten, gab es wiederholt prekäre Situationen für Neubrandenburgs Abwehr. Tanger bot Großtaten in der 57. und 65. Minute, als er reaktionsschnell gegen den freigespielten Prasse aus Nahdistanz klärte. Und dreimal schlugen Neubrandenburger Abwehrspieler das Leder von der Linie.

So konnten die Platzbesitzer von ihrem schnellen Führungstor „leben“, das Mäntz per Kopf nach Eingabe von Bernitt schon in der 3. Minute besorgt hat. Mehr noch: Ein letztes Aufbäumen brachte ihnen im Schlusspurt noch das 2:0. Der eingewechselte Berude überraschte Dresdens Schlußmann mit einem Aufsetzer. Positiv bleibt eigentlich nur zu merken: eine äußerst faire Partie. Vom Niveau her, wie gesagt, viel mehr betulicher Sommerfußball, denn Oberliga-Aufstiegsrunde.

SIEGFRIED ISELT

EINWÜRFE

Stahl Blankenburg gewann ein Turnier aus Anlaß des 30jährigen Bestehens der BSG Stahl Hennigsdorf mit 7:1 Punkten vor Stahl Thale (5:3), Stahl Hennigsdorf (4:4), Stahl Brandenburg (3:5) und Stahl Riesa II (1:7).

In Freundschaftsspielen mit CSSR-Mannschaften gewannen Motor Rudisleben gegen Spartak Pribam 3:2 und Rotation Berlin gegen JZD Slusovice 6:4. Ferner: Stahl Blankenheim—FC Rot-Weiß Erfurt (NW) 1:2, RKS Radom—Aufbau Börde Magdeburg 2:3.

Auf das Solidaritätskonto überwiesen die an der Saison-Abschlußtagung teilnehmenden Schiedsrichter des BFA Cottbus 105,50 Mark. 24 neue Schiedsrichter konnten geworben werden.

Gesucht wird DER FUSS- BALLER DES JAHRES 1977/78

Der Startschuß zur 16. fuwo-Umfrage nach dem „Fußballer des Jahres 1977/78“ ist erfolgt. Er fordert dazu auf, dies noch einmal zu überdenken: Welche Spieler machten in der zurückliegenden Saison mit überzeugenden Leistungen auf sich aufmerksam? Wer aus ihrem Kreis hat es verdient, sich in die Rangliste profilierte Akteure — von Manfred Kaiser bis hin zum vorjährigen Sieger Hans-Jürgen Dörner — einzuordnen? Vielerlei Gesichtspunkte müssen von den Sportredaktionen unserer Republik bei ihrer gewissenhaften Entscheidung berücksichtigt werden. Es wird ihnen und damit auch uns nach einer Saison mit zahlreichen Enttäuschungen ganz gewiß nicht leicht gemacht. Was wir ungeachtet dessen hoffen und wünschen: Mögen sich unsere Leser, wie stets in den vergangenen Jahren, durch die Teilnahme an unserem Preisausschreiben mit der Wahl der Besten 1977/78 konfrontieren! Wir wünschen dabei eine glückliche Hand und wiederholt bewiesene Sachkenntnis!

Croy bereits siebenmal unter den ersten drei!

Die Reihenfolge der drei Erstplazierten in den bisherigen 15 fuwo-Umfragen:

- 1962/63: Manfred Kaiser, Peter Ducke, Dieter Erler
- 1963/64: Klaus Urbanczyk, Gerhard Körner, Jürgen Heinsch
- 1964/65: Horst Weigang, Dieter Erler, Manfred Walter
- 1965/66: Jürgen Nöldner, Dieter Erler, Herbert Pankau
- 1966/67: Dieter Erler, Henning Frenzel, Otto Fräßdorf
- 1967/68: Bernd Bransch, Herbert Pankau, Roland Ducke
- 1968/69: Eberhard Vogel, Otto Fräßdorf, Klaus Urbanczyk
- 1969/70: Roland Ducke, Eberhard Vogel, Jürgen Croy
- 1970/71: Peter Ducke, Jürgen Croy, Hans-Jürgen Kreische
- 1971/72: Jürgen Croy, Harald Irmscher, Manfred Zapf
- 1972/73: Hans-Jürgen Kreische, Peter Ducke, Joachim Streich
- 1973/74: Bernd Bransch, Jürgen Sparwasser, Jürgen Croy
- 1974/75: Jürgen Pommerenke, Jürgen Croy, Eberhard Vogel
- 1975/76: Jürgen Croy, Hans-Jürgen Dörner, Konrad Weise
- 1976/77: Hans-Jürgen Dörner, Jürgen Croy, Konrad Weise



Im Bild veröffentlichen wir die bisherigen 15 „Fußballer des Jahres“. Wer reiht sich als 16. in diese Liste ein? Erste Reihe von links: Manfred Kaiser, Klaus Urbanczyk, Horst Weigang, Jürgen Nöldner. Zweite Reihe von links: Dieter Erler, Bernd Bransch, Eberhard Vogel, Roland Ducke. Dritte Reihe von links: Peter Ducke, Jürgen Croy, Hans-Jürgen Kreische, Bernd Bransch. Vierte Reihe von links: Jürgen Pommerenke, Jürgen Croy, Hans-Jürgen Dörner.

Erläuterung zum Preisausschreiben

1. Worum geht es?

Wie Sie wissen, verehrte Leser, stimmt die Sportpresse der DDR über den „Fußballer des Jahres 1977/78“ ab. Dabei erhält jede Redaktion einen Stimmzettel, auf dem sie sechs Aktive nennen kann. Durch eine entsprechende Punktwertung wird die Reihenfolge der besten Spieler ermittelt. In unserem Preisausschreiben geht es nun darum, daß die Leser die Rangfolge der ersten drei Spieler voraussagen, die von der DDR-Sportpresse gewählt werden.

Aus diesem Grunde veröffentlichten wir auf dieser Seite einen Kasten, in den drei Namen der Reihenfolge nach einzutragen sind. Wir bitten Sie, diesen Kasten auszuschneiden, auf eine Postkarte zu kleben und an uns zu senden. Natürlich geben wir Ihnen dabei eine kleine Hilfestellung, indem wir das Ergebnis einiger Sportredaktionen veröffentlichten.

Der Tipvorschlag der Redaktion „Neuer Tag“, Frankfurt (Oder), lautet: 1. Hans-Jürgen Dörner (Dynamo Dresden), 2. Jürgen Pommerenke (1. FC Magdeburg), 3. Jürgen Croy (Sachsenring Zwickau), 4. Rüdiger Schnuphase (FC Carl Zeiss Jena), 5. Lothar Hause (FC Vorwärts Frankfurt/Oder), 6. Eberhard Vogel (FC Carl Zeiss Jena).

An Ihnen liegt es nun, die richtige Tipreihe herauszufinden und in den Kasten einzutragen. Wir möchten jedoch noch einmal ausdrücklich darauf hinweisen, daß Sie nur die ersten drei Namen nennen müssen.

2. Einsendungen

Es werden grundsätzlich nur Karten berücksichtigt, auf denen unser Kasten aufgeklebt ist.

In den kommenden Ausgaben der fuwo wird dieser Kasten noch einmal veröffentlicht, so daß Sie die Möglichkeit haben, mehrere Karten einzuschicken. Sie sind unter genauer und leserlicher Angabe Ihrer Adresse zu richten an:

Redaktion „Die Neue Fußballwoche“, 108 Berlin, Neustädtische Kirchstraße 15, Sportverlag. Kennwort „Preisausschreiben“. Letzter Einsendetermin ist der 4. August 1978 (Poststempel).

Ausschneiden und Aufkleben!

3. Teilnahmeberechtigung

Alle Leser unserer Zeitschrift sind an diesem Preisausschreiben teilnahmeberechtigt. Die Zahl der Einsendungen ist unbegrenzt. Mitarbeiter des Sportverlages und deren Angehörige sind von der Teilnahme ausgeschlossen.

4. Gewinnausscheid

Gewinner unseres Preisausschreibens ist derjenige Leser, der die richtige Reihenfolge der drei Spieler vorausgesagt hat. Werden von keinem drei richtige Tipps abgegeben, dann gewinnt derjenige Leser, der zwei richtige getippt hat. Entsprechen mehrere Einsendungen der Reihenfolge, dann entscheidet das Los über den Gewinner. Jeglicher Rechtsweg ist dabei ausgeschlossen.

Das sind unsere Preise

- 1. Preis: Ein Koffer-Fernsehgerät
- 2. Preis: Ein Fotoapparat
- 3. Preis: Ein Transistor-Radio
- 4. Preis: Eine Armbanduhr
- 5. bis 10. Preis: Je ein Doppelband „Olympische Spiele 1976“
- 11. bis 50. Preis: Je ein Buch „Fußball-Weltmeisterschaft 1978“
- 51. bis 60. Preis: Je ein Buch „Fußball — Magnet für Millionen“
- 61. bis 75. Preis: Je ein Buch „Das Jahr des Sports 1978“
- 76. bis 90. Preis: Je ein Souvenir des DFV der DDR
- 91. bis 150. Preis: Je eine Aufnahme der DDR-Nationalmannschaft

Preisausschreiben: Wer wird Fußballer des Jahres 1977/78?

NAME	Klub, BSG
1	
2	
3	

Betrachtung zur DDR-Fußballmeisterschaft 77/78



Beim hohen 5 : 1 - Sieg über den 1. FC Lok Leipzig „spazierten“ Riedel und seine Mannschaftskameraden von Dynamo Dresden regelrecht durch die gegnerische Abwehr. Fritzsche und Altmann ziehen hier den kürzeren.

Foto: Kronfeld

Dynamo Dresden

DDR-Fußballmeister und FDGB-Pokalfinalist

Cheftrainer:
Wolfgang Haustein (36)
Trainer:
Walter Fritzsche (57)
Gerhard Prautzsch (36)
Eduard Geyer (33)

Spieler	Alter	Spiele	Tore	GPW	DPW
1. Dörner	27	26	10	156	6,0
2. Weber	22	25	10	147	5,88
3. Kotte	23	25	11	135	5,4
4. Schade	23	25	3	129	5,16
5. Schmuck	25	25	2	129	5,16
6. Häfner	26	22	5	121	5,5
7. K. Müller	25	20	96	4,8	
8. Helm	26	19	93	4,89	
9. Riedel	30	18	6	104	5,78
10. Jakubowski	26	18	104	5,78	
11. Sachse	28	17	7	66	3,88
12. Heidler	30	16	3	76	4,75
13. M. Müller	23	15	4	74	4,93
14. Richter	26	10	34	3,4	
15. Boden	26	9	46	5,11	
16. Kreische	30	8	4	38	4,75
17. Trautmann	19	7	1	17	2,43
18. Petersohn	20	5	1	19	3,8
19. Döschner	20	5	1	16	3,2
20. V. Schmidt	20	1	4	4,0	
21. Hennig	19	1	3	3,0	

Durchschnittsalter aller eingesetzten Spieler (21) : 24,5 Jahre.

Durchschnittsalter der Stammelf: 25,7

Jahre (in der vergangenen Saison 24,9 Jahre).

Zuschauerresonanz:

1. Halbserie:
daheim: 217 000; auswärts: 87 000

2. Halbserie:
daheim: 176 000; auswärts: 121 000

Gesamt: 393 000; Gesamt: 208 000

Gesamtzuschauerbilanz: 601 000; 23 115 im Schnitt pro Spiel (das bedeutet einen Rückgang von 20 000 gegenüber dem Vorjahr. Der Heimdurchschnitt stieg von 29 384 auf 30 231 Besucher).

Erzielte Tore: 70 (Vergleichszahlen der 70er Jahre: 69/70 = 36; 70/71 = 56; 71/72 = 59; 72/73 = 61; 73/74 = 55; 74/75 = 42; 75/76 = 70; 76/77 = 66); darunter 2 Selbsttore durch Adamczak (Chemie Böhlen, H., 23. MS.) und Troppe (BFC Dynamo, A., 24. MS.).

Erfolgreichster Torschütze: Kotte 11 (15,71 % der Mannschaft).

Strafstoß: 10 für Dynamo (8 verwandelt), keiner gegen Dresden.

Strafstoßspezialist: Kotte und Riedel (je 3 Tore)..

Kopftor: 11 für Dynamo, 4 gegen Dresden.

Bester Kopftorjäger: Weber 3.

Selbsttor: 0.

Feldverweise: 0.

Verwarnungen: 17 an 10 Spieler (72/73 = 12 an 9; 73/74 = 30 an 15; 74/75 = 38 an 15; 75/76 = 7 an 6; 76/77 = 18 an 10); Schmuck 4, Weber 3, Heidler und Helm je 2 sowie Dörner, Kotte, Schade, Petersohn, M. Müller und Döschner je 1.

Spieler des Tages: 5; Kotte (3x), Dörner, M. Müller, Riedel und Weber (je 1x).

Auswechselungen: 30X in 21 Spielen.

Neu in der Oberliga: 4 Spieler; Trautmann, Döschner, V. Schmidt und Hennig.

Der Mehraufwand

In der vorigen Ausgabe ehrten wir den Meister, wie es ihm zu kam. Was wir heute an wichtigen Details noch hinzufügen, rundet das Bild sicherlich ab.

Die Souveränität der Elbflorenzer schlug sich in den letzten drei Spieljahren in 64 von 78 möglichen Tabellenführungen nieder (75/76 = 22x Platz I; 76/77 = 22x; 77/78 = 20x). Das waren 82,05 %, das war der Fleißaufwand eines steigerungswilligen Kollektivs, das trotz vorübergehender Durststrecken nie die Spitzenposition in der Oberliga aus den Augen verlor. Obwohl die Konkurrenz näherrückte, der Vorsprung von 6 (75/76) über 4 (76/77) auf 3 Punkte (77/78) geringer wurde, behauptete sich Dynamo wie im Vorjahr stets auf Platz 1 (20x) und 2 (6x). Sowohl die Heimbilanz (44 : 10 T., 24 : 2 P.) als auch die Auswärtsausbeute (26 : 15, 17 : 9) blieben für alle anderen Mannschaften unerreichbar. Gegenüber dem Vorjahr (2,54 : 1,04) verbesserte sich der Torquotient (2,69 : 0,96).

26 Tore, die DD auswärts schoß, brachten gleich fünf Kollektive während des ganzen Spieljahrs nicht zustande. In 92 Spielen fielen jeweils drei und mehr Treffer; 17mal (= 18,48 %) war der Rekordmeister daran beteiligt. Daheim verwöhnte Dynamo sein enthusiastisches Publikum in jedem Spiel mit Toren, in fremden Gefilden ging die Dörner-Elf lediglich in Halle (0 : 0) und Magdeburg (0 : 2) leer aus.

Bei 38 absolvierten EC-, Punkt- und FDGB-Pokalspielen im Zeitraum von knapp 10 Monaten unterlag Dynamo nur sechsmal. Zwei Niederlagen hintereinander erlitt die Elf nur zweimal – um Punkte gegen den BFC Dynamo (H/1 : 2) und den FC Carl Zeiss (A/3 : 4) im Dezember, im Pokalfinale (0 : 1 in Berlin) und anschließend um Punkte gegen den Meisterschaftsmittavorienten 1. FC Magdeburg (A/0 : 2) im April/Mai 1978. Statt dessen offerierte Dynamo sowohl in der Herbstserie (1. bis 10. ST = 18 : 2 P. aus 8 S, 2 U) als auch im Frühjahr (13. bis 21. ST = 16 : 2 P.

aus 7 S, 2 U) zwei niederlagenfreie Erfolgsstrecken, die auf das Stehvermögen, die Ausdauerqualitäten, die Entschlossenheit der Gelb-Schwarzen hinweisen. Den Kampf um das „Double“ (Titel- und Pokalgewinn) vermochten die Dresdner durch die Niederlage im Pokalfinale nicht erfolgreich zu bestehen. Durch eine verbesserte Auswärtsbilanz (17 : 9 P.) gegenüber 76/77 (13 : 13 P.) gaben sich die Männer um Meistermacher Walter Fritzsche im Punktspiel-Geschehen jedoch die geringsten Blößen.

Das Kollektiv blieb relativ un-

verändert. Jakubowski verdrängte lediglich Boden im Tor; die Debütanten Trautmann, Döschner, V. Schmidt und Hennig sowie der schon im Vorjahr getestete Petersohn erwarben weitere Erfahrungswerte in der höchsten Spielklasse. Verbesserungsbedürftig bleibt das notwendige Gleichgewicht zwischen Angriffsfreudigkeit und Deckungsdisziplin; die Torgefährlichkeit der durchaus angriffswirksamen Außenverteidiger K. Müller (3 Treffer seit 75/76) und Helm (seit drei Serien Torfehl anzeigen in Punktspielen!).

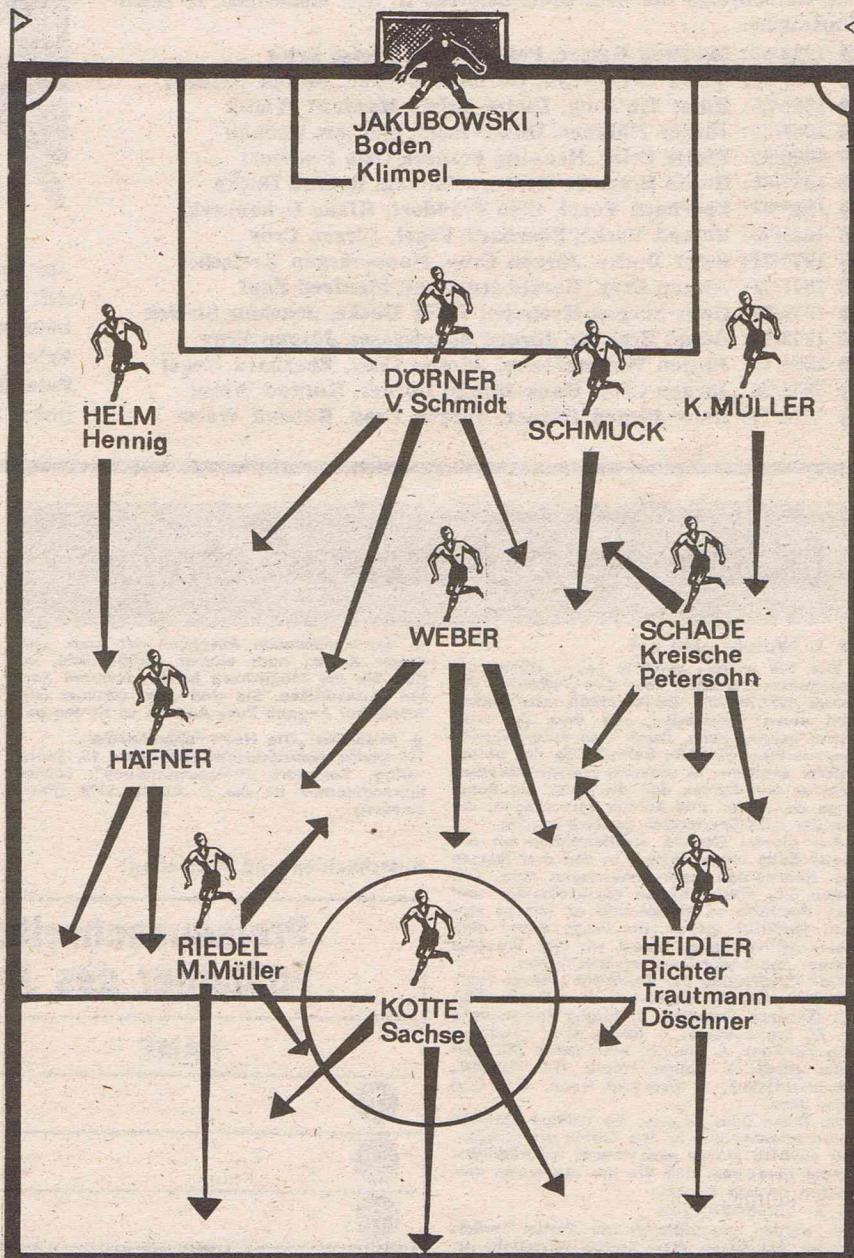
DER PUNKTSPIEL-FAHRPLAN

1. Halbserie

H/A	Datum	Gegner	Ergebnis	Zuschauer
H	13. 8. 77	Wismut Aue	1 : 1 (4 : 1)	34 000
A	20. 8. 77	Sachsenring Zwickau	3 : 0 (2 : 0)	20 000
H	27. 8. 77	HFC Chemie	2 : 1 (1 : 0)	34 000
A	3. 9. 77	1. FC Lok Leipzig	2 : 2 (2 : 2)	32 000
H	10. 9. 77	1. FC Union Berlin	4 : 1 (2 : 0)	33 000
A	1. 10. 77	FC Rot-Weiß Erfurt	2 : 0 (0 : 0)	7 000
H	4. 10. 77	FC Karl-Marx-Stadt	4 : 2 (1 : 1)	29 000
A	15. 10. 77	Wismut Gera	4 : 2 (4 : 2)	11 000
H	5. 11. 77	1. FC Magdeburg	1 : 0 (1 : 0)	40 000
A	19. 11. 77	Chemie Böhlen	1 : 1 (1 : 1)	7 000
H	3. 12. 77	BFC Dynamo	1 : 2 (0 : 0)	25 000
A	10. 12. 77	FC Carl Zeiss Jena	3 : 4 (2 : 2)	10 000
H	17. 12. 77	FC Vorw. Frankfurt/O.	1 : 0 (1 : 0)	22 000

2. Halbserie

A	18. 2. 78	Wismut Aue	1 : 1 (0 : 1)	9 000
H	25. 2. 78	Sachsenring Zwickau	5 : 0 (2 : 0)	28 000
A	4. 3. 78	HFC Chemie	0 : 0	25 000
H	18. 3. 78	1. FC Lok Leipzig	5 : 1 (3 : 0)	29 000
A	1. 4. 78	1. FC Union Berlin	2 : 0 (1 : 0)	17 000
H	8. 4. 78	FC Rot-Weiß Erfurt	6 : 0 (3 : 0)	28 000
A	15. 4. 78	FC Karl-Marx-Stadt	4 : 0 (2 : 0)	14 500
H	22. 4. 78	Wismut Gera	2 : 1 (1 : 1)	30 000
A	6. 5. 78	1. FC Magdeburg	0 : 2 (0 : 0)	32 000
H	13. 5. 78	Chemie Böhlen	7 : 1 (3 : 1)	24 000
A	19. 5. 78	BFC Dynamo	2 : 2 (0 : 0)	21 000
H	27. 5. 78	FC Carl Zeiss Jena	2 : 0 (1 : 0)	37 000
A	3. 6. 78	FC Vorw. Frankfurt/O.	2 : 1 (2 : 0)	2 500



Betrachtung zur DDR-Fußballmeisterschaft 77/78



Ein Muster an Einsatzbereitschaft in allen Magdeburger Spielen der vergangenen Saison: Seguin. Auch beim 0:0 seiner Elf in Aue, als Erler (links) ständig für Angriffsdruck beim Gastgeber sorgte, stand er seinen Mann.

Foto: Wagner

1. FC Magdeburg

Vizemeister,
FDGB-Pokalsieger

Cheftrainer:
Kurt Holke (55)
Trainer:
Klaus Urbanczyk (38)
Hermann Stöcker (40)

Spieler	Alter	Spiele	Tore	GPW	DPW
1. Heyne	20	26	145	5,58	
2. Seguin	32	26	142	5,46	
3. Zapf	31	26	1	5,11	
4. Decker	26	24	1	5,21	
5. Streich	27	24	13	4,75	
6. Steinbach	23	24	4	4,75	
7. Pommerenke	25	23	6	4,48	
8. Hoffmann	23	23	7	5,39	
9. Tyll	24	23	3	4,65	
10. Sparwasser	30	22	6	5,09	
11. Raugust	23	20	1	5,75	
12. Mewes	27	19	2	4,89	
13. Döbbel	17	8	4	3,9	
14. Stahmann	20	6	1	5,0	
15. Kohde	24	6		3,33	
16. Sandrock	22	4		3,25	
17. Grüning	21	2		2,0	
18. Döbbelin	23	1		5	5,0
19. Ebeling	22	1		3	3,0

Durchschnittsalter aller eingesetzten Spieler (19): 24,2 Jahre.

Durchschnittsalter der Stammelf: 25,9 Jahre (in der vergangenen Saison 25,3 Jahre).

Zuschauerresonanz:

1. Halbserie:
daheim: 105 500; auswärts: 104 000

2. Halbserie:
daheim: 78 000; auswärts: 102 000

Gesamt: 183 500; Gesamt: 206 000

Gesamtzuschauerbilanz: 389 500; 14 981 im Schnitt pro Spiel (das bedeutet einen Rückgang von 35 500 Besuchern gegenüber dem Vorjahr. Der Heimdurchschnitt sank von 18 500 auf 14 115).

Erzielte Tore: 52 (Vergleichszahlen der 70er Jahre: 69/70 = 37; 70/71 = 37; 71/72 = 48; 72/73 = 50; 73/74 = 50; 74/75 = 57; 75/76 = 59; 76/77 = 47); darunter 3 Selbsttore durch Fuchs (Sachsenring Zwickau, A, 11. MS.), Schmidt (HFC Chemie, A, 25. MS.) und Sekora (1. FC Lok Leipzig, H, 26. MS.).

Erfolgreichster Torschütze: Streich 13

(25,0 % der Mannschaft).

Strafstoße: 2 für den 1. FCM (1 verwandelt von Streich), 1 durch Kotte verwandelter gegen den Klub.
Kopfballtreffer: 9 für den 1. FCM, 2 gegeben.
Beste Kopfbaltröger: Streich, Tyll und Döbbel je 2, Stahmann je 1.
Selbsttore: 0.
Feldverweise: 0.
Verwarnungen: 26 an 12 Spieler (72/73 = 18 an 8; 73/74 = 18 an 11; 74/75 = 25 an 14; 75/76 = 28 an 11; 76/77 = 23 an 10); Zapf und Sparwasser je 4, Pommerenke, Mewes und Decker je 3, Hoffmann und Streich je 2 sowie Seguin, Tyll, Steinbach, Raugust und Stahmann je 1.
Spieler des Tages: 6: Pommerenke und Hoffmann (je 2X) sowie Heyne, Raugust, Decker und Streich (je 1X).
Auswechslungen: 20X in 17 Spielen (die geringste Auswechselquote aller Oberliga-Vertreter).

Neu in der Oberliga: 4 Spieler; Heyne, Döbbel, Stahmann und Döbbelin.

Wieder Vizemeister

Mit 38 und weniger Punkten wurden im Oberliga-Fußball unseres Landes bereits 12 Meistertitel vergeben. Magdeburg erreichte diese Grenze zwar, an den vierten Meisterschafts-Triumph war dennoch nicht zu denken. Die Leistungskurve ging zwar nach oben (75/76 = 36 : 16 Punkte, 76/77 = 34 : 18, 77/78 = 38 : 14), aber nach einer bemerkenswerten 1. Serie mit 28 : 8 Toren (+ 20), 21 : 5 Punkten und der Tabellenführung (ein Zähler vor Dresden) genügten 24 : 9 Tore (+ 15) und 17 : 9 Punkte in der 2. Serie nur noch zum zweiten „Vize“ hintereinander. Im Gegensatz zum Vorjahr, als der Klub vor allem in der Rückrunde energischer, stabiler geworden war, gab er sich diesmal im zweiten Meisterschafts-Durchgang die entscheidenden Blößen. Nicht daheim, denn da waren beide Serien förmlich deckungsgleich (Herbst: 15 : 4 Tore, 11 : 3 Punkte – Frühjahr: 17 : 4 Tore, 11 : 1 Punkte). Auswärts ließ sich die Urbanczyk-Elf vielmehr das Fell gerben. Nach 13 : 4 Toren und 10 : 2 Punkten aus den ersten sechs Auswärtsspielen

folgten im 2. Durchgang nur noch 7 : 5 Tore und 6 : 8 Punkte (!) aus den restlichen sieben Treffen. Die Tiefpunkte dieser Misere waren ein 0 : 1 in Böhnen, drei Unentschieden beim FCK (0 : 0), beim FCV (1 : 1) und in Aue (0 : 0). Ja, gegen die Erzgebirgler schoß der 1. FCM in diesem Jahr nicht ein Tor. 1976/77 waren es noch fünf bei zwei Siegen (4 : 0, 1 : 0).

Gegen keinen Widersacher war die Punktausbeute negativ. Aber acht Punkte, die der 1. FCM an Mannschaften ab Platz 7 abwärts verlor, mußten ihn aus der Meister-Bahn werfen, selbst wenn er dem Titelkampf bis zur 24. Runde (punktgleich mit Dresden) jene Spannung und Dramatik verlieh, die wir der Jubiläumsmeisterschaft von ganzem Herzen gönnten.

UEFA-Cup-Viertelfinalist (mit nicht konsequent genug wahrgenommener Halbfinal-Chance gegen den späteren Cupgewinner PSV Eindhoven). FDGB-Pokalsieger (zum fünften Mal in beeindruckender Spiel- und Kampf-Synthese gegen Dresden) – sehr viel Teamwork war da vonnöten. In erster Linie trug die beste

Oberliga-Abwehrreihe (nur 17 Gegenstöße) dazu bei. Den größten Leistungssprung vollzog Torwart Heyne (1976/77 kein Oberliga-Einsatz!), der gar zum Nachwuchsauswahl-Schlüsselelement avancierte. Zu widersprüchlich präsentierten sich dagegen bis auf Pommerenke alle Mittelfeld- und Angriffsspieler, um die Dauerbelastungen zu verkraften. Tyll, Steinbach und Mewes boten mehrfach durchaus Überdurchschnittliches wie Streich, Sparwasser und Hoffmann, von einer maximalen Aus schöpfung ihres Leistungsvermögens über die gesamte Saison hinweg konnte allerdings keine Rede sein.

Bei nur 12 Stammspielern mußte jede Labilität sofort negativ ins Kraut schießen. Wobei auch manche Mannschaftsveränderungen durch zwangspausierende Verwarnungs-Kantonisten hätte vermieden werden können.

Neben Heyne machten weitere neue Gesichter (Döbbel, Stahmann, Döbbelin) auf sich aufmerksam. Der Klub braucht junge Stürmer und Dränger mit Vitalität und Selbstbewußtsein, um keine Selbstzufriedenheit in des einen oder anderen Kopf einziehen zu lassen. Dafür ist 1978/79 beim „Tanz auf vielen Hochzeiten“ schon gar kein Platz.

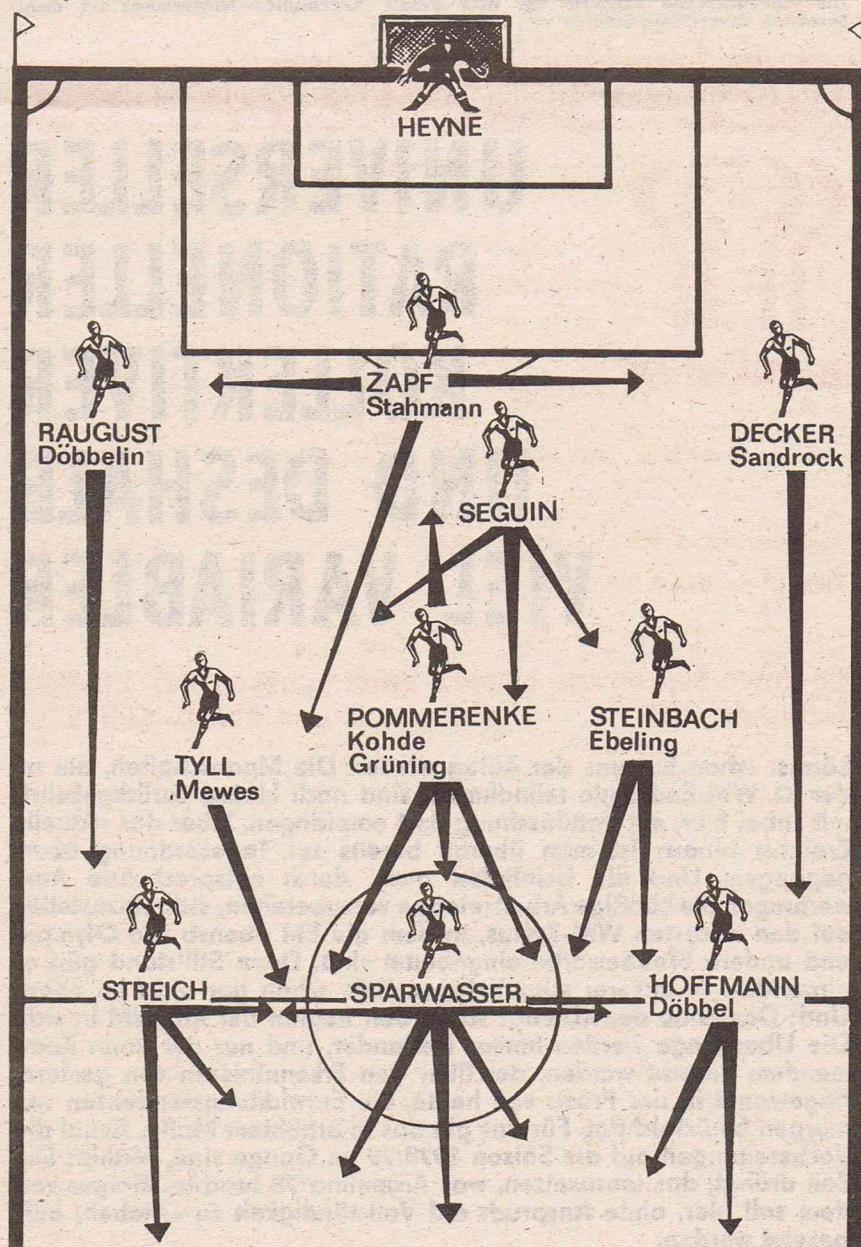
DER PUNKTSPIEL-FAHRPLAN

1. Halbserie

H/A	Datum	Gegner	Ergebnis	Zuschauer
H	13. 8. 77	1. FC Union Berlin	1 : 2 (1 : 1)	22 000
A	20. 8. 77	FC Rot-Weiß Erfurt	2 : 0 (0 : 0)	12 000
H	27. 8. 77	FC Karl-Marx-Stadt	5 : 0 (2 : 0)	19 000
A	3. 9. 77	Wismut Gera	4 : 0 (1 : 0)	17 000
H	9. 9. 77	FC Vorw. Frankfurt/O.	1 : 0 (0 : 0)	16 000
A	10. 9. 77	Chemie Böhlen	2 : 1 (1 : 0)	9 000
H	14. 10. 77	BFC Dynamo	3 : 2 (2 : 0)	16 000
A	15. 10. 77	FC Carl Zeiss Jena	4 : 1 (2 : 1)	18 000
H	19. 11. 77	Dynamo Dresden	0 : 1 (0 : 1)	40 000
A	3. 12. 77	Wismut Aue	0 : 0	10 000
H	10. 12. 77	Sachsenring Zwickau	2 : 2 (2 : 0)	4 000
A	17. 12. 77	HFC Chemie	2 : 0 (1 : 0)	11 500
		1. FC Lok Leipzig	2 : 0 (0 : 0)	15 000

2. Halbserie

A	18. 2. 78	1. FC Union Berlin	4 : 0 (3 : 0)	15 000
A	4. 3. 78	FC Karl-Marx-Stadt	0 : 0	21 000
H	18. 3. 78	Wismut Gera	2 : 0 (1 : 0)	10 000
A	1. 4. 78	FC Vorw. Frankfurt/O.	1 : 1 (0 : 0)	8 000
A	8. 4. 78	Chemie Böhlen	0 : 1 (0 : 1)	8 000
H	12. 4. 78	FC Rot-Weiß Erfurt	2 : 0 (1 : 0)	8 000
H	15. 4. 78	BFC Dynamo	2 : 1 (1 : 0)	12 000
A	22. 4. 78	FC Carl Zeiss Jena	1 : 1 (0 : 1)	15 000
H	6. 5. 78	Dynamo Dresden	2 : 0 (0 : 0)	32 000
A	13. 5. 78	Wismut Aue	0 : 0	10 000
H	20. 5. 78	Sachsenring Zwickau	6 : 0 (3 : 0)	8 000
A	26. 5. 78	HFC Chemie	1 : 2 (0 : 1)	25 000
H	3. 6. 78	1. FC Lok Leipzig	3 : 3 (2 : 1)	8 000





Die eindrucksvolle Szenerie vor dem Finale Argentinien–Niederlande im dichtbesetzten River-Plate-Stadion von Buenos Aires.

Diese Faktoren bestimmen den Stil des Fußballs:



UNIVERSELLER RATIONELLER KOLLEKTIVER UND DESHALB VIEL VARIABLER

Ein fuwo-Beitrag zu einigen Erkenntnissen der XI. WM-Endrunde
Von KLAUS SCHLEGEL

Längst schon hat uns der Alltag wieder. Die Mannschaften, die an der XI. WM-Endrunde teilnahmen, sind nach Hause zurückgekehrt; mit Jubel hier, mit Enttäuschung dort empfangen. Über das aktuelle Ereignis hinaus ist man überall bereits zur Tagesordnung übergegangen. Und die beinhaltet auch, durch entsprechende Auswertungen die künftige Arbeitsetappe vorzubereiten, sich einzustellen auf den nächsten WM-Zyklus, in dem die EM ebenso wie Olympia und andere Wettbewerbe eingebettet sind. Denn Stillstand gibt es nirgendwo in unserer schnellebigen Zeit, schon gar nicht im Sport. Und: Das Ende der XI. birgt schon den Beginn der XII. WM in sich. Die Übergänge werden immer fließender, und nur der kann Kommandem gerecht werden, der über den Erkenntnissen von gestern, angewandt in der Praxis von heute, die Entwicklungstendenzen von morgen berücksichtigt. Für uns gilt das in erhöhtem Maße, zumal die Vorbereitungen auf die Saison 1978/79 im Gange sind. Mithin: Die Zeit drängt, das umzusetzen, was Argentina 78 brachte. Einiges von dem soll hier, ohne Anspruch auf Vollständigkeit zu erheben, aufgezeigt werden.

I. Über die Qualität dieser Endrunde

Nach Abschluß der ersten Finalrunde, aber auch nach dem letzten Pfiff in Buenos Aires überhaupt, kritisierten namhafte Experten das Niveau dieser Endrunde und meinten, im Vergleich zu früheren Turnieren von einem deutlichen Leistungsabfall sprechen zu können. Allerdings, dieser Feststellung folgten meist nur subjektive Eindrücke. Fakten für diese Behauptung wurden kaum angeführt. Lotete man in Gesprächen mit Vertretern dieser Auffassung tiefer, so wurden meist Allgemeinplätze wiedergegeben, Meinungen lediglich, die an der Oberfläche blieben, nie zum Wesen vorstießen.

ARGUMENTE: Geben wir deshalb einigen Trainern das Wort, die leistungsbestimmende Mannschaften betreuten. „Es war wie immer bei derartigen Ereignissen“, meinte Ernst Happel, „gute wechselten mit weniger guten Spielen, wobei die ersten in der Mehrzahl waren, nachdem sich die Spreu vom Weizen getrennt hatte.“ Sein Endspielkontrahent Luis C. Menotti: „Das Niveau war nicht besser und schlechter als früher. Der Fußball hat sich gewandelt, und wir müssen ihn mit den Augen von heute betrachten.“ Und schließlich der wortkarge, in der Regel treffend urteilende Enzo Bearzot: „Die Qualität der Endrunde war gut.“

Freilich sind das ebenfalls nur Meinungen, nicht durch Fakten belegt. Blättern wir deshalb ein wenig in den Aufzeichnungen unseres Cheftrainers Prof. Dr. Hugo Döbler, der gemeinsam mit Georg Buschner aufmerksamer Beobachter in Argentinien war und bereits im Flugzeug zwischen Buenos Aires und Berlin erste Gedanken niederschrieb:

„Das Niveau war unterschiedlich. Schwächeren Leistungen in der Vorrunde folgte eine deutliche Steigerung. Wir haben die Spiele anhand von zehn Kriterien verfolgt, die wir dann ins Verhältnis zu dem setzten, was wir 1974 feststellten. Dabei gab es, um einige Beispiele anzuführen, Fortschritte hinsichtlich der Leistungskonstanz der besten Mannschaften, der angriffsorientierten Spielweise der führenden Vertretungen, der Schußgenauigkeit bei torgefährlichen Abschlußhandlungen, des Ausprägungsgrades psychischer Wettkampfeigenschaften. Weniger gut stellte sich das Verhältnis bei folgenden Kriterien dar: Strategische Wirksamkeit von Führungsspielern, Schußhäufigkeit, Variantenreichtum bei Standardsituatien, während bei anderen Faktoren, Organisiertheit und Stabilität der Abwehr, Konstruktivität des Mittelfeldspiels, um nur zwei zu nennen, etwa gleiche Erscheinungen festzustellen waren. Insgesamt jedoch ergibt sich keineswegs ein Abfall im Verhältnis zu 1974.“

Und auch das ist bei diesen Fakten zu berücksichtigen: Das bei der strategischen Wirksamkeit der Führungsspieler zu beobachtende Minus führte zu einem Plus in der Homogenität der Mannschaften, ein Aspekt, über den noch zu reden sein wird. Was damit lediglich angedeutet werden sollte: Man kann im Fußball die einzeln wirkenden Faktoren zwar auseinanderdividieren, um besser zu Anhaltspunkten zu finden, muß dann jedoch ihre Harmonie, ihre Gesamtheit wieder herstellen, um aus den Mosaiksteinchen das richtige Bild zu formen.

ZUSAMMENFASSUNG: Nach wie vor ist eine WM-Endrunde ein Turnier, bei dem es darum geht, so erfolgreich wie möglich abzuschneiden. Das mag in einzelnen Begegnungen das Niveau

beeinträchtigen, zumal taktische Gesichtspunkte eine Rolle spielen. Beurteilt man jedoch alle 38 Spiele von Argentinien zusammen, wägt ihren Standard ab, setzt ihn ins Verhältnis zu 1974, zu 1970, zu 1966 auch – daß es dabei viele subjektive Einflüsse gibt, sei unbestritten –, so kann von einem offensichtlichen Leistungsabfall keine Rede sein, nimmt man den ehemaligen Weltmeister BRD und Mexiko aus, um die beiden gravierenden Negativ-Beispiele zu nennen. Tunesien, Iran waren weit stärker als Haiti oder Zaire 1974. Und was die Spitzte betrifft, so war hier eine größere Breite, eine augenscheinliche Ausgleichsarbeit festzustellen.

II. Über den Stil des Fußballs von heute

Ein weites Feld, dieses Thema, und das Für und Wider wurde in zahlreichen Diskussionen während der Tage von Argentinien keineswegs erschöpft. Sie reichten von einem betonten Hinwenden zum Defensiv-Fußball über eine Verwischung der ursprünglichen Spielweise bis hin zu einer Abkehr vom attraktiven, publikumswirksamen Stil.

ARGUMENTE: „Es hat nirgendwo und zu keiner Zeit nur Defensivfußball gegeben“, sagte Claudio Coutinho dazu. „Wer gewinnen will, und Weltmeister wollten auch diesmal viele werden, kann sich nicht nur der Defensive verschreiben“, war die Meinung Ernst Happels. „Eine angriffsorientierte Spielweise war hier in der Mehrzahl zu beobachten, wie Argentinien, Italien, die Niederländer, Ungarn, Peru, Frankreich, Tunesien eindeutig bewiesen“, urteilte Enzo Bearzot.

Ob das 4-2-4 der Argentinier, das 1-3-3-3 der Italiener, das 4-3-3 der Peruaner oder Brasilianer, das 4-4-2 der Niederländer – die besten Mannschaften machten aus ihrer Grundformation kein Schema, sondern sie interpretierten sie situationsgemäß, variabel in Abwehr und Angriff, mit einer sichtbaren Betonung der Offensive. Nicht alle taten das so augenscheinlich wie Argentinien, dennoch war das Bemühen um eine Forcierung des Angriffs in den niveauvollsten Treffen erkennbar.

In der Abwehr dominierte die kombinierte Verteidigung, das Decken des Gegners in der torgefährlichen Zone und seine Übergabe, wobei es kaum ein stures Mitgehen gab. Abwehrspieler – Krol, Brandts, Poortvliet, Passarella, Cabrini, Bellugi, Toninho, Nelinho u. a. – waren ebenso torgefährlich wie Stürmer, die ihrerseits – Luque, Rensenbrink, Bettiga u. a. – im eigenen Straf- oder Torraum retteten. Überhaupt war diese Universalität eine der gravierenden Eigenschaften dieses Turniers, die den Stil der bestplazierten Vertretungen in hohem Maße prägte. Es wurde universeller, rationeller und kollektiver gespielt.

Wer allerdings diese Tugenden mit einfallsloser, uniformer und unattraktiver übersetzt, der wertet nicht nur vorsätzlich ab, der irrt. Daraus ergab sich nämlich eine größere Variabilität, ein höheres Maß an Überraschungen. Eben weil Verteidiger stürmten, Stürmer verteidigten, und die Rückennummer kennzeichnete lediglich den Namen, nie jedoch die Position.

ZUSAMMENFASSUNG: Stilfragen dürfen keine Auffassungssache von einzelnen Trainern oder Spielern sein. Wer nicht in der Lage ist, die Zeichen der Zeit zu deuten, der muß zwangsläufig scheitern. Die starre Einteilung der Akteure in Verteidiger, Mittelfeldspieler und Stürmer, auch bei uns noch zu häufig, zu leicht erkennbar praktiziert,

ist längst vorbei. Beantworten wir diese Kernfrage des modernen Fußballs nicht in dem während dieser Endrunde deutlich gewordenen Sinne, verlieren wir weiter an Boden. Hier über das Umdenken schnell zu Veränderungen zu gelangen, das ist eine Forderung, der wir zu entsprechen haben.

III. Über die Rolle von Führungsspielern

Es habe, so lautete ein Argument einiger Fachleute, diesmal keine Persönlichkeiten gegeben, die das Spiel ihrer Mannschaften prägten. Nun wollen wir nicht ganz so hochstehen und weniger von Persönlichkeiten, sondern eher von Führungsspielern sprechen, denn zur Persönlichkeit gehört doch ein wenig mehr, als nur auf dem Spielfeld sichtbar wird. Weil es jedoch an diesen Akteuren mangelte, seien zahlreiche Treffen zu einförmig verlaufen, meinten einige.

ARGUMENTE: „Zwei Dinge sind dazu zu sagen“, antwortete Enzo Bearzot. „Zum einen gab es kaum ein so souveränes Team, als daß die Stars hätten so hell strahlen können. Zum anderen habe ich viele Spieler gesehen, die man so bezeichnen kann: Benetti, Causio, Kempes, Passarella, Krol, um nur einige zu nennen.“ Ernst Happel hatte dazu diese Meinung: „Da derzeit die mannschaftliche Ausgewogenheit im Vordergrund steht, haben es Stars natürlich schwerer, sich erfolgreich in Szene zu setzen.“ Ähnlich äußerte sich Menotti, der im übrigen der Auffassung war, genug erstklassige Akteure gesehen zu haben, die das mannschaftliche Bemühen zu krönen in der Lage waren.

Das trifft in der Tat zu. Aus den besten Kollektiven haben sich zahlreiche Leute heraus, deren Namen man in aller Kürze in den Schlagzeilen der Zeitungen finden dürfte, und zu den bisher Genannten sind Rossi, Cabrini, Fillol, Tarantini, Dirceu, Haan, Scirea, Pezzy, Krankl, Prohaska anzuführen, wobei diese Aufzählung unvollständig bleiben muß.

ZUSAMMENFASSUNG: Fußballerische Ausnahmeherscheinungen – Cruijff, Beckenbauer, Pele u. a. zählen dazu – sind selten. Führungsspieler hat es immer gegeben, und sie sind auch

IV. Über einige Schlußfolgerungen für unseren Fußball

Vor vier Jahren traf unsere Nationalelf während der 74er Endspielrunde auf Argentinien, trennte sich von dieser Mannschaft 1:1, und es waren die Südamerikaner, die damals sagten, eigentlich habe die DDR-Vertretung den Sieg verdient gehabt. Nun, heute heißt der Weltmeister Argentinien. In vier Jahren vom internationalen Durchschnitt zur internationalen Spitz!

Das hat nicht nur damit zu tun, daß Argentinien am Heimvorteil partizipierte, obwohl dieser Faktor schon eine beträchtliche Rolle spielte. (Auch im Finale war das nicht nur durch die Publikumsunterstützung zu spüren, sondern auch durch die recht einseitige Ausdeutung der Funktion des Schiedsrichters, wie das Gonella zweifellos tat.)

Was damit gesagt sein soll, ist vielmehr folgendes: Es ist heutzutage möglich und durch dieses Beispiel bewiesen, daß man innerhalb einer relativ kurzen Frist auch im Fußball nicht nur den Anschluß an das Weltniveau erreichen, sondern es sogar mitbestimmen kann. Denn das muß Argentiniens Auswahl schon zugestanden werden, allein durch ihre angriffsorientierte, tempobetonte Spielweise, die beträchtliche Potenzen freilegte.

ARGUMENTE: Was nun unseren Fußball betrifft, so müssen wir klipp und klar feststellen, daß wir zum einen allein hinsichtlich des Stils – von der Nationalelf bis hin zum Nachwuchs, die Mehrzahl der Klubs eingeschlossen – einen teilweise beträchtlichen Nachholebedarf aufweisen, daß wir zum anderen in den technischen Belangen mit der Weltpitze nicht Schritt halten können und daß wir schließlich in einigen Punkten der speziellen athletischen Ausbildung ebenfalls aufzuholen haben. Wer beobachtet hat, wie ausgeprägt die Ballan- und -mitnahme sowie die sich anschließenden Handlungen bei den besten Akteuren dieser WM, wie hervorragend koordiniert Sprungkraft und Kopfballtechnik waren, der muß dem zustimmen, ob es uns nun gefällt oder nicht. Der DFV der DDR hat bereits vor einiger Zeit Maßnahmen eingeleitet, die schon im Nachwuchsbereich den technischen Ausbildungsstand individuell anheben sowie dazu dienen sollen, insbesondere unsere Stürmer besser auszubilden. Diese und andere Beschlüsse mit Leben zu erfüllen, darauf kommt es nun mehr an.

ZUSAMMENFASSUNG: Hinter den Spitzenleistungen des Fußballsports unserer Tage steckt kein unergründliches Geheimnis, nichts Naturgegebenes. Leistung ist vor allem Training, freudbetont und mühevoll, diszipliniert und locker zugleich. Das unseren Talenten klarzumachen und vorzuleben, Tag für Tag, das ist die Aufgabe der Verantwortlichen, auch die der Journalisten. Hier muß die Arbeit des DFV der DDR, das Miteinander in jeder Beziehung, deutlich verbessert werden, wobei zur Geduld auch die Unduldsamkeit kommen muß, die Konsequenz gegenüber mangelhafter Einstellung zur Aufgabe. Das erfordert allerdings auch eine verbesserte Organisation zum Erreichen von Leistungen, größere Klarheit in trainingsmethodischen Fragen, einen konsequenteren Leistungsstil. Ein ganzes Bündel von Aufgaben also. Freilich: Die XI. WM-Endrunde hat gezeigt, daß wir vom Weltniveau um einiges entfernt sind. Dennoch: Sie hat indes vor allem deutlich werden lassen, daß der Weg zum Spitzenniveau gangbar ist, auch für uns, gerade für uns. Insofern sollten wir mutiger die Vorzüge unserer sozialistischen Körperfunktion nutzen, um endlich im Fußballsport die Stellung einzunehmen, die unsere Anhänger mit Fug und Recht von uns erwarten.



ZU UNSEREN BILDERN: Brasilien's Spezialist für Freistöße, Verteidiger Nelinho, erzielt hier im Spiel gegen die polnische Auswahl den Führungstreffer (oben). Er zählte zu den auffälligsten Akteuren dieser WM: Flügelstürmer Causio von der italienischen Nationalmannschaft. Schrijvers, Torhüter der Niederlande, stoppt im letzten Moment den Angriffsschwung des Azzurri (darunter). Mit Unterstützung seines Kapitäns Passarella klärt Argentiniens Schlussmann Fillol diese Situation vor dem torgefährlichen niederländischen Mittelfeldspieler Haan (links). Nach dem Ausgleichstreffer durch den eingewechselten Nanninga schöpfen die Niederländer noch einmal Hoffnung. Olguin, Kempes verfolgen die Aktion des gegnerischen Stürmers (unten).

Fotos: ZB



WM	SPIELE	ZUSCHAUER	Gesamt	Schnitt	TORE	Gesamt	Schnitt
1930	18	434 500	24 139	70	3,89		
1934	17	395 000	23 235	70	4,12		
1938	18	483 000	26 833	84	4,67		
1950	22	1 337 000	60 773	88	4,00		
1954	26	943 000	36 269	140	5,38		
1958	35	868 000	24 800	126	3,60		
1962	32	776 000	24 250	89	2,78		
1966	32	1 614 000	50 312	89	2,78		
1970	32	1 673 000	52 312	95	2,97		
1974	38	1 774 022	46 685	97	2,55		
1978	38	1 610 215	42 374	102	2,68		

heute in jeder Klassemannschaft auf den ersten Blick auszumachen. Allerdings: Wer vordergründig nur das eigene Können zur Schau stellen will, sich nicht als einer von elf versteht, nicht aufgeht vor allem im Dienst der Mannschaft, der kann nicht in Anspruch nehmen, ein Führungsspieler zu sein. Individuelle Vorzüge zu potenzieren durch kollektive Wirksamkeit, darauf kommt es an, und auch in dieser Hinsicht haben wir einiges aufzuholen.

LIGA C

SAISONRUCKBLICK

Viele waren an der Spitze ...

● Aber Chemie Leipzig schaffte es doch noch ● Stahl Blankenburg mit den erfreulichsten Leistungsfortschritten ● Zwei der vier Neulinge wurden als zu schwach befunden

Daß man in diesem Spieljahr in der Ligastaffel C sieben verschiedene Spitzenreiter registrieren konnte, bestätigte die Voraussage, daß es einen ausgesprochenen Favoriten nicht geben würde und an einen „Durchmarsch“, wie in früheren Jahren, schon gar nicht zu denken sei. Eisleben und Buna waren an fünf bzw. vier Spieltagen vorn. Leipzig zunächst nur einmal nach dem 10. Spieltag. Als dann aber am 17. Spieltag die Leutzscher in Merseburg Buna 2:1 bezwangen, gaben sie das Heft in den restlichen Treffen nicht mehr aus der Hand. Routine und Cleverness reichten aus, um die stark aufgekommene Elf aus dem Harzer Sportforum, Stahl Blankenburg, sowohl nach Punkten als auch (für alle Fälle) nach der Tordifferenz knapp in Schach zu halten.

Leutzsch konnte also seinen Staffelsieg feiern, doch ahnte der Staffekundige, daß es den Leipzigern kaum gelingen würde, in den Aufstiegsspielen den Favoriten Rostock und Riesa den Weg zu verlegen. So erfüllte sich der Traum, wieder zwei Oberligamannschaften in Leipzig zu haben, ebensowenig wie in Dresden die erstmals gefaßte Hoffnung in puncto FSV Lok. Das änderte gar nichts an dem verdienten Staffelsieg der Chemie-Elf, die wie Blankenburg und Neuling Premnitz zu Hause nicht geschlagen wurde und mit Premnitz die beste Heimbilanz von 20:2 Punkten aufwies.

Auswärts waren die Blankenburg mit 6 Doppelpunkten aber noch erfolgreicher als die Messestädtler (5). Mit 14:8 Punkten bewiesen die Blankenburg auswärts die größte Stabilität. Und ihr Endspurt war besonders beeindruckend. In den letzten acht Punktspielen kamen sie auf 16:0 Punkte und 19:3 Tore. Die Fußballfreunde der sportfreudigen Harzstadt honorierten das: In den Heimspielen war der Schnitt 3 000 Zuschauer, bei den Harzderbys mit Wernigerode und Thale kamen 10 674, und der Rekord gegen Wernigerode betrug 6 741! Jetzt ist man übrigens in Blankenburg dabei, im Sportforum einen zweiten Rasenplatz mit einem Fassungsvermögen von 10 000 Zuschauern fertigzustellen. Wird die Elf der Favorit des nächsten Spieljahres?



Hoch mit 5:1 gewann Chemie Leipzig bei Einheit Wernigerode. Auch Matoul scheiterte, hier mit einem Foulstrafstoß, an dem an diesem Tag gut aufgelegten Leipziger Torsteher Suchantke.
Foto: Stephan

Um die Gegenpole aufzuzeigen: Chemie Schönebeck kam nur zu einem einzigen Heimsieg (ausgerechnet gegen Leipzig 4:2), ebenso wie Schkeuditz (gegen Thale 1:0). Und auswärts erfochten Schönebeck und Thale überhaupt keinen Erfolg. Diese Auswärtsbilanzen von 1:21 und 2:20 entschieden vor allem den Abstieg mit. So erlebten die Schkeuditzer auf der halben Strecke zwischen Halle und Leipzig und auch die Schönebecker nur diese eine Ligasaison, und die Thalenser konnten in der Schlußphase nicht mehr mithalten.

Enttäuscht haben die Schützlinge der Trainer Michalke und Rothe, die Eislebener „Dynamics“. Ihnen fehlte es an Stehvermögen. In erster Linie traf das einige hoffnungsvoll gestartete junge Spieler, aber auch einige Führungsspieler. Dennoch bleibt Dynamo auf dem eingeschlagenen Weg der Verjüngung, denn die früheren ausgezeichneten Spartakiadespieler Gaßmann und Etzrodt dürften im Stamm aufgebot erscheinen.

Die besten Torschützen

Hauke (Stahl Blankenburg)	11
Drews (Einheit Wernigerode)	11
B. Koch (Chemie Buna Schkopau)	10
Oelze (Stahl Blankenburg)	10

Eine ausgezeichnete Rolle hat die junge Wolfener Chemie-Elf mit Übungsleiter Werner Welzel gespielt. Nie im Abstiegsbereich, war der gute sechste Platz ein verdienter Erfolg dieses Liga-Rückkehrers. Die Dessauer Armee-Elf absolvierte die letzte Spielzeit unter der Anleitung des früheren Nationalspielers Wer-

ner Eilitz, der nach 25jähriger Tätigkeit für den Sport als Aktiver und Übungsleiter eine andere Aufgabe übernimmt, wie er uns schon vor Jahresfrist ankündigte. Sein Nachfolger, Otto Fräßdorf, hat mit der Einarbeitung in Dessau begonnen. Daß Vorwärts nicht ganz das gestellte Ziel erreichte, war in Leistungschwankungen und schlechter Chancenverwertung begründet.

Chemie Buna hatte das Pech, daß das entscheidende Spiel gegen Leipzig bereits in eine Periode der Formabschwächung fiel, die durch Verletzungen und anderes ausgelöst wurde. Weit mehr hat man sich von Einheit Wernigerode versprochen, das trotz kaum veränderten Aufgebots lange enttäuschte. Daß mitten in der Spielzeit der frühere Übungsleiter Meyer die Geschickte wieder übernahm, ließ erkennen, daß irgendwie die Mannschaftliche Harmonie gestört war. Bleibt ein Wort zu Stahl Brandenburg zu sagen: Es besaß die Stabilität vergangener Jahre nicht.

Eine Kuriosität: Daß eine Mannschaft die Hälfte aller Spiele unentschieden gestaltet, gibt es sicher nicht oft. Von 22 Treffen endeten elf für Schkeuditz remis, siebenmal daheim, viermal auswärts. Die Elf kämpfte also, aber es reichte dennoch nicht.

WERNER STÜCK

Hier noch einige interessante Details: Die größte Zuschauerresonanz wurde am 20. Spieltag mit 19 500 registriert, die niedrigste am 13. Spieltag mit 4400. Das bestbesuchte Spiel hieß Chemie Leipzig-TSG Schkeuditz mit 10 000 Zuschauern (22. Spieltag). Das höchste Resultat gab es in der Begegnung zwischen Stahl Brandenburg und Chemie Schönebeck: 7:1.

In Sachen Fairplay

Das Sorgenkind der Staffel C war die TSG MAB Schkeuditz. 4 Feldverweise und 25 Verwarnungen, das war des Schlechten zuviel und ist absoluter Minusrekord in der zweithöchsten Spielklasse. „Man kann nur hoffen, daß es die Schkeuditzer im Jahr ihrer Ligazugehörigkeit gelernt haben, daß sie der Erziehungsarbeit, in der es offensichtlich große Lücken gab, mehr Aufmerksamkeit widmen müssen“, meinte Staffelleiter Fritz Heinicke.

Die hohe Zahl der Verwarnungen sowie zwei weitere Feldverweise bei Chemie Leipzig und Premnitz lassen die Staffel C nicht gerade im günstigsten Licht erscheinen. „Bei aller negativen Bilanz in der Staffel muß aber der BSG Stahl Thale ein Lob ausgesprochen werden. Schon nach Beendigung des Spieljahres 1976/77 Gewinner des Fairplaypokals, holten sich die Harzer auch 1977/78 die Tropäe. Und das trotz nervenaufreibenden, letztlich erfolglosen Kampfes gegen den Abstieg“, so das Urteil des Staffelleiters.

DIETER DÖRR

Im Spiegel der Statistik

A = Zuschauer gesamt, B = Durchschnitt je Spiel, C = Zuschauer in Heimspielen, D = Zuschauer auswärts, E = in allen Spielen eingesetzt, F = als Beste wie oft genannt.

CHEMIE LEIPZIG

A: 88 550, B: 4025, C: 54 200, D: 34 350, E: Höhne, Paul, F: Graul 10mal, Baum 6mal, Paul 6mal, Fritzsche 5mal.

STAHL BLANKENBURG

A: 59 700, B: 2714, C: 31 300, D: 28 400, E: Schulze, Arbeiter, Enkelmann, Oelze, F: Arbeiter, Enkelmann und Oelze je 7mal, Lange 6mal.

CHEMIE PREMNITZ

A: 33 550, B: 1525, C: 17 650, D: 15 900, E: Mähring, Sandowski, Lück, F: Möhring 12mal, Gottschalk und Sandowski je 6mal.

CHEMIE BUNA SCHKOPAU

A: 34 400, B: 1564, C: 14 650, D: 19 750, E: Habekuß, Krosse, F: Habekuß und Langer je 7mal, B. Koch 6mal, Amler 5mal.

DYNAMO EISLEBEN

A: 32 000, B: 1455, C: 13 900, D: 18 100, E: Mulansky, Gruhn, Eschrich, F: Stamm 6mal, Schmidt 5mal.

CHEMIE WOLFEN

A: 38 550, B: 1752, C: 18 350, D: 20 200, E: Lodyga, Seidel, F: Kubern 9mal, Hänel 6mal.

VORWÄRTS DESSAU

A: 29 750, B: 1352, C: 12 800, D: 16 950, E: J. Eilitz, Neubert, F: Wendler 7mal, J. Eilitz 6mal, Göbel 5mal.

EINHEIT WERNIGERODE

A: 48 600, B: 2218, C: 26 000, D: 22 800, E: Müller, Drews, Nickstadt, F: Hoppe 6mal, Drews und Nickstadt je 5mal.

STAHL BRANDENBURG

A: 28 050, B: 1275, C: 9100, D: 18 950, E: keiner, F: Wolfram und Ozik je 7mal, Peters 6mal.

TSG SCHKEUDITZ

A: 38 400, B: 1745, C: 13 500, D: 24 900, E: Berger, F: Stanelle 8mal, Faulian 7mal, Saupe 6mal.

STAHL THALE

A: 47 100, B: 2141, C: 24 500, D: 22 600, E: P. Teichmann, B. Teichmann, Kloth, F: B. Teichmann 7mal, Wedler 5mal.

CHEMIE SCHÖNEBECK

A: 35 750, B: 1625, C: 16 350, D: 19 400, E: Schalk, Buschbeck, F: G. Thiele 8mal, Wippich 5mal.

1. Chemie Leipzig (2./1.)	Sp. g.	u.	v.	Tore	Pkt.	Heimspiele	Sp. g.	u.	v.	Tore	Pkt.	Auswärtsspiele	GK	FV	Fairplay
2. Stahl Blankenburg (4./2.)	22	14	5	3	45:15	33:11	11	9	2	—	31:4	20:2	25	1 (Lischke)	146
3. Chemie Premnitz (6./N.)	22	13	6	3	43:15	32:12	11	7	4	—	21:4	18:4	18	—	60
4. Chemie Buna Schkopau (1./4.)	22	11	6	5	42:40	28:16	11	9	2	—	31:15	20:2	19	1 (Hurtig)	146
5. Dynamo Eisleben (3./5.)	22	9	5	8	29:28	23:21	11	6	1	4	21:14	13:9	27	—	132
6. Chemie Wolfen (8./N.)	22	8	5	9	39:35	21:23	11	5	3	3	21:12	13:9	19	—	84
7. Vorwärts Dessau (5./7.)	22	8	5	9	30:27	21:23	11	4	3	4	14:15	11:11	21	—	56
8. Einheit Wernigerode (10./3.)	22	7	6	9	41:44	20:24	11	6	2	3	26:16	14:8	23	—	100
9. Stahl Brandenburg (9./8.)	22	6	7	9	32:28	19:25	11	5	3	3	19:9	13:9	21	—	88
10. TSG Schkeuditz (11./N.)	22	3	11	8	18:36	17:27	11	1	7	3	7:13	9:13	25	4 (Ulrich, Pensuk, Kaatz, Schmohl)	204
11. Stahl Thale (7./9.)	22	6	4	12	26:41	16:28	11	6	2	3	18:15	14:8	17	—	54
12. Chemie Schönebeck (12./N.)	22	1	6	15	18:71	8:36	11	1	5	5	16:26	7:15	23	—	122

Anmerkungen: In Klammern Plazierungen nach dem 14. Spieltag vor der Winterpause sowie nach der Saison 1976/77; N = Neuling; GK = Gelbe Karten; FV = Feldverweise. Die Fairplaywertung nach Minuspunkten ergibt sich aus der von der DFV-Spielkommission festgelegten Richtlinie.

Betrachtung zur Situation in den Bezirksligen

**MAGDEBURG
COTTBUS**

Lok Stendal in sicherer Haltung

MAGDEBURG: Titelfrage
schon fünf Spieltage vor
Schluß geklärt ● Traditionelle
Mannschaften steigen ab

Die 25. Magdeburger Bezirksligasaison endete wie erwartet mit dem Titelgewinn von Lok Stendal. Der Ligaaufsteiger war in keiner Phase der Spielzeit gefährdet. Bereits fünf Runden vor Beendigung der Meisterschaft hatten sich die Stendaler die Rückkehr in die zweithöchste Spielklasse gesichert.

Zwischen den beiden einzigen Niederlagen (8. Spieltag in Wolmirstedt und 25. Sp. in Klein Wanzleben) blieben die Lok-Fußballer ungeschlagen und brachten 33 : 3-Punkte sowie 64 : 12-Tore auf ihr Konto. Sie wurden beste Auswärtsmannschaft, denn nur Lok Halberstadt konnte noch auf fremdem Boden einen positiven Punkt- und Torstand erreichen. Mit einem 7 : 0 über Aktivist Staßfurt landeten die Stendaler auch den höchsten Saisonsieg. Zu den Lok-Heimspielen kamen mit durchschnittlich 750 Zuschauern die meisten Besucher. Auch auswärts fand der Mei-

ster (Schnitt knapp 600) die größte Resonanz.

Abgesehen davon, daß kein Kontrahent die Stendaler gefährden konnte, fallen doch besonders die positiven Leistungen des Vorjahrszweiten Empor Klein Wanzleben und des Neulings Kali Wolmirstedt auf. Es waren die beiden einzigen Mannschaften, die gegenüber 1976/77 einen echten Leistungsfortschritt erkennen ließen. Bei allen anderen überwog die Unbeständigkeit, so daß das Bezirksliga-Niveau erneut keine neuen Impulse erhielt.

Den deutlichsten Substanzverlust hatten die Absteiger. Mit Aktivist Staßfurt und Motor/Vorwärts Oschersleben erwischte es zwei der traditionsreichsten Bezirksliga-Gemeinschaften. Staßfurt blieb vom 11. bis zum 25. Spieltag ohne Sieg und holte in der 2. Serie lediglich einen Doppelpunktgewinn heraus. Für Oschersleben ist es ein schwacher Trost, daß der Fair-Play-Pokal erobert wurde.

Insgesamt ist festzustellen, daß diesmal mit einer besseren sportlichen Haltung die Spiele bestritten wurden. Ein erstaunliches Plus gab es bei der Torsausbeute. Mit 890 Treffern lag die Zahl so hoch wie noch nie in den vergangenen 15 Jahren, seitdem die Bezirksliga mit 16 Mannschaften spielt.

ERNST-GÜNTHER WÖHLER

Die Statistik

890 Tore fielen, 3,7 pro Spiel, 127 mehr als im Vorjahr, als der Schnitt bei 3,2 lag.

Stendal gegen Staßfurt und Turbine Magdeburg gegen Oschersleben feierten mit jeweils 7 : 0 die höchsten Siege. Die meisten Tore fielen im Treffen Post Magdeburg–Oschersleben (8 : 2).

Torschützenkönig der Saison wurde Karow (Klein Wanzleben) mit 25 Treffern vor Posorski (Stendal/22).

Mit 17 Treffern folgten Schulze (Stendal), Büchner (Halberstadt), Deutschmann (Gröningen), Tillmann (Wolmirstedt) und Schulz (Parey).

War die Gesamtzuschauerzahl 1975/76 auf 76 500 und 1976/77 auf fast 84 000 angestiegen, sank sie in der zurückliegenden Saison wieder auf 70 000 (290 pro Spiel). Mit 2 000 Zuschauern war das Auftaktspiel zwischen Gommern und Stendal am besten besucht.

19 Feldverweise (allein fünf an Post Magdeburg, vier an Barby und drei an Klötze) sind viel, jedoch gegenüber dem Vorjahr (34) ein deutlicher Rückgang. Ähnliche Tendenzen gab es bei den Verwarnungen, die von 294 auf 214 sanken.

125 Spiele (mehr als die Hälfte) gewannen die Gastgeber, 58 endeten unentschieden und nur 57 mal entführten die Gäste beide Punkte.

Die Heimmannschaften schossen auch etwa zwei Drittel aller Tore (599), während 331 Treffer auf das Konto der Gäste kamen.

Der Tabellenstand: Turbine Magdeburg war Spezialist im Unentschieden

1. Lok Stendal (A)
2. Lok Halberstadt (A)
3. Empor Klein Wanzleben (12)
4. Kali Wolmirstedt (N)
5. Traktor/Aufbau Parey (5)
6. Turbine Magdeburg (3)
7. Aktivist Gommern (2)
8. Motor Schönebeck (7)
9. Stahl Ilsenburg (13)
10. Traktor Gröningen (10)
11. Empor Tangermünde (9)
12. Einheit Wernigerode II (N)
13. Traktor Klötze (4)
14. Post Magdeburg (6)
15. Motor/Vorwärts Oschersleben (8)
16. Aktivist Staßfurt (11)

In Klammern: Plazierung nach der Saison 1976/77; A = Ligaabsteiger; N = Neuling. Lok Stendal hat ein Heim- und Post Magdeburg ein Auswärtstreffen mehr, weil Post zum Hinspiel in Stendal nicht angetreten war und den Rückkampf daher entsprechend der DFV-Spielordnung auswärts bestreiten mußte.

Sp.	g.	u.	v.	Tore	+/-	Pkt.	Heimspiele	Sp.	g.	u.	v.	Tore	Pkt.	Auswärtsspiele	Sp.	g.	u.	v.	Tore	Pkt.
30	25	3	2	104:26	+78	53:17	16	15	1	—	73:8	31:1	14	10	2	2	31:18	22:6		
30	16	8	6	56:33	+23	40:20	15	8	6	1	30:14	23:7	15	7	3	5	26:19	17:13		
30	16	7	7	74:51	+23	39:21	15	12	2	1	47:20	26:4	15	4	5	6	27:29	13:17		
30	13	8	9	61:56	+5	34:26	15	10	4	1	43:20	24:6	15	3	4	8	18:36	10:20		
30	13	7	10	64:57	+7	33:27	15	10	3	2	40:16	23:7	15	3	4	8	24:41	10:20		
30	9	12	9	54:48	+6	30:30	15	7	5	3	38:21	19:11	15	2	7	6	16:27	11:19		
30	13	4	13	52:60	-8	30:30	15	7	3	5	31:23	17:13	15	6	1	8	21:37	13:17		
30	9	11	10	42:41	+1	29:31	15	6	6	3	24:18	18:12	15	3	5	7	18:23	11:19		
30	11	7	12	57:61	-4	29:31	15	7	5	3	33:21	19:11	15	4	2	9	24:40	10:20		
30	11	7	12	55:74	-19	29:31	15	8	3	4	31:21	19:11	15	3	4	8	24:53	10:20		
30	10	6	14	52:50	+2	26:34	15	6	4	5	33:21	16:14	15	4	2	9	19:29	10:20		
30	10	4	16	43:58	-15	24:36	15	8	1	6	26:21	17:13	15	2	3	10	17:37	7:23		
30	7	9	14	45:44	-19	23:37	15	5	5	5	25:23	15:15	15	2	4	9	20:41	8:22		
30	8	6	16	44:55	-14	22:38	14	8	2	4	32:20	18:10	16	4	2	12	12:38	4:28		
30	7	6	17	50:86	-36	20:40	15	6	2	7	32:36	14:16	15	1	4	10	18:50	6:24		
30	5	9	16	37:67	-30	19:41	15	2	6	7	21:28	10:20	15	3	3	9	16:29	9:21		

Heimniederlagen leiteten Wende ein

COTTBUS: Imponierende Leistung des neuen Titelträgers TSG Lübbenau ● Dramatischer Kampf um den Klassenerhalt

Der Cottbuser Ligaaufsteiger kommt wieder aus dem Spreewald. Diesmal belegte die TSG Lübbenau allerdings Rang 1, im Gegensatz zur vorangegangenen Meisterschaft, als Dynamo Lübben Zweiter wurde, aber trotzdem die Ligaqualifikation schaffte, weil der Titelträger Energie Cottbus II nicht aufstiegsberechtigt war.

Die Lübbenaue erreichten bei der 25. Jubiläumsmeisterschaft mit einer imponierenden Leistung das begehrte Ziel. Nachdem Energie Cottbus II 17mal hintereinander den vordersten Platz einnahm, wurde der Mannschaft in der 26. Runde die einzige Heimniederlage (0 : 1 gegen Lok Cottbus) zum Verhängnis. Lübbenaue, ohnehin prächtig in Fahrt – nach dem 3 : 4 zu Hause gegen Großräschken in den folgenden 20 Spielen ohne Doppelpunktverlust –, übernahm die Spitzenposition und gab sie nicht mehr ab.

Mit Fortdauer der Meisterschaft bestimmten nur diese beiden Vertretungen das Geschehen im Titelkampf. Aufbau Großräschken, nach Abschluß der 1. Serie noch punktgleich mit Energie II an zweiter Stelle, kam durch einen mäßigen Wiederbeginn völlig aus dem Tritt und blieb in sechs aufeinanderfolgenden Partien ohne Sieg.

Da es an einer breiteren Leistungsspitze fehlte, kann nicht von einem

verbesserten Niveau gesprochen werden. Die Unbeständigkeit vieler Mannschaften, schon seit Jahren zu beobachten, gewann allzuoft die Oberhand.

Dramatisch ging es im Kampf um den Klassenerhalt zu. Erst am letzten Spieltag wurde darüber entschieden, wer neben dem schon längere Zeit abgeschlagenen Aufsteiger Herzberg 68 wieder in der Bezirksklasse spielen muß. Es traf vor allem Motor Finsterwalde-Süd überraschend, eine alteingesessene Bezirksliga-Elf. Durch ihre unsichere Abwehr geriet sie in diese mißliche Situation. An Angriffsgeist und Torgefährlichkeit fehlte es den Finsterwaldern gewiß nicht, denn sie schossen mehr Treffer als der Tabellendritte Großräschken. Empor Mühlberg war der dritte Absteiger, womit nach dem 13. Platz im

Vorjahr schon gerechnet werden mußte.

Immerhin entschied nur der Torstand zuungunsten der Mühlberger. Übrigens brauchte mit 26 Pluspunkten noch nie in der Cottbuser Bezirksliga-Geschichte eine Gemeinschaft abzusteigen. Die beiden Neulinge Turbine Spremberg und Dynamo Cottbus befanden sich in dem abstiegsgefährdeten Feld. Acht Punkte Differenz zwischen dem Dritten und Vierzehnten unterstreichen die allgemeine Ausgeglichenheit, beweisen jedoch auch viel Mittelmaß.

Lok Cottbus, Ex-Meister und 1974/75 noch zur Liga-Staffel D gehörig, konnte nur durch einen energischen Schlusspuert (10 : 2 Punkte) den Kopf aus der Abstiegsschlinge ziehen.

HAJO SCHULZE

Der Tabellenstand: Zwei Neulinge konnten sich behaupten

1. TSG Lübbenau (8)
 2. Energie Cottbus II (1)
 3. Aufbau Großräschken (5)
 4. Einheit Forst (14)
 5. Fortschritt Spremberg (9)
 6. Chemie Guben (6)
 7. Aktivist Brieske-Senftenberg II (3)
 8. Aktivist Schwarze Pumpe II (4)
 9. Lok Cottbus (12)
 10. Turbine Spremberg (N)
 11. Aufbau Hoyerswerda (7)
 12. Dynamo Cottbus (N)
 13. TSG Tettau (11)
 14. Empor Mühlberg (13)
 15. Motor Finsterwalde-Süd (10)
 16. Herzberg 68 (N)
- In Klammern: Plazierung nach der Saison 1976/77; N = Neuling.

Sp.	g.	u.	v.	Tore	+/-	Pkt.	Heimspiele	Sp.	g.	u.	v.	Tore	Pkt.	Auswärtsspiele	Sp.	g.	u.	v.	Tore	Pkt.
30	21	6	3	71:30	+41	48:12	15	11	3	1	42:14	25:5	15	10	3	2	29:16	23:7		
30	19	8	3	70:27	+43	46:16	15	10	4	1	36:12	24:6	15	9	4	2	34:15	22:8		
30	14	6	10	54:35	+29	34:26	15	9	3	3	28:15	21:9	15	5	3	7	26:20	13:17		
30	12	9	9	43:41	+2	33:27	15	8	4	3	28:18	20:10	15	4	5	6	15:23	13:17		
30	12	8	10	45:44	+1	32:28	15	7	3	5	20:18	17:13	15	5	5	6	25:26	15:17		
30	12	6	12	47:43	+4	30:30	15	8	2	5	37:19	18:12	15	4	5	6	23:29	13:17		
30	10	9	11	60:68	-8	29:31	15	6	3	6	26:20	15:15	15	6	3	6	21:23	15:15		
30	9	10	11	42:43	-1	28:32	15	4	6	5	21:20	14:16	15	5	4	6	21:23	14:16		
30	11	5	14	44:52	-8	27:33	15	8	2	5	28:20	18:12	15	3	3	9	16:32	9:21		
30	9	8	13	45:51	-6	26:34	15	8	3	4	24:16	19:11	15	1	5	9	21:35	7:23		
30	9	8	13	38:47	-9	26:34	15	6	4	5	21:18	16:14	15	3	4	8	17:29	10:20		
30	9	8	13	52:65	-13	26:34	15	6	4	5	28:30	16:14	15	3	4	8	24:35	10:20		
30	10	6	14																	

Staffeleinteilung

1.1. Oberliga und Nachwuchs-Oberliga

- BSG Wismut Aue
BFC Dynamo
1. FC Union Berlin
BSG Chemie Böhlen
SG Dynamo Dresden
FC Rot-Weiß Erfurt
HFC Chemie
FC Carl Zeiss Jena
FC Karl-Marx-Stadt
1. FC Lok Leipzig
1. FC Magdeburg
BSG Stahl Riesa
FC Hansa Rostock
BSG Sachsenring Zwickau
- 1.2. Junioren-/Jugendliga (AK 16/17 bzw. AK 14/15)**
- BFC Dynamo
1. FC Union Berlin
SG Dynamo Dresden
FC Rot-Weiß Erfurt
FC Vorwärts Frankfurt/O.
HFC Chemie
FC Carl Zeiss Jena
FC Karl-Marx-Stadt
1. FC Lok Leipzig
1. FC Magdeburg
FC Hansa Rostock
- 1.3. Liga**
- Staffel A
 - BSG KKW Greifswald
BSG Post Neubrandenburg
ASG Vorwärts Neubrandenburg
TSG Bau Rostock
BSG Schiffahrt/Hafen Rostock
SG Dynamo Schwerin
ISG Schwerin-Süd
BSG Motor Stralsund
ASG Vorwärts Stralsund
TSG Wismar
BSG Veritas Wittenberge
BSG Motor Wolgast
 - Staffel B
 - BSG Motor Babelsberg
BSG Bergmann-Borsig Berlin
BSG Rotation Berlin
BSG NARVA Berlin
BSG Stahl Eisenhüttenstadt
BSG Motor Eberswalde
FC Vorwärts Frankfurt/O.
BSG Halbleiterwerk Frankfurt/O.
BSG Stahl Hennigsdorf
TSG Neustrelitz
BSG Chemie Prennitz
BSG Chemie PCK Schwedt
 - Staffel C
 - BSG Stahl Blankenburg
BSG Motor Süd Brandenburg
BSG Stahl Brandenburg
ASG Vorwärts Dessau
SG Dynamo Eisleben
BSG Fortschritt Weißenfels
BSG Chemie Leipzig
BSG Stahl NW Leipzig
BSG Chemie Buna Schkopau
BSG Lok Stendal
BSG Einheit Wermigerode
BSG Chemie Wolfen
 - Staffel D
 - BSG Fortschritt Bischofswerda
BSG Aktivist Brieske-Senftenberg
BSG Energie Cottbus
FSV Lok Dresden
BSG Aktivist Espenhain
TSG Gröditz
TSG Lübbenau
ASG Vorwärts Plauen
BSG Aktivist Schwarze Pumpe
BSG Motor Werdau
BSG Motor Robur Zittau
BSG Motor F. Heckert (K.-M.-Stadt)
 - Staffel E
 - BSG Wismut Gera
BSG Motor Hermsdorf
BSG Chemie IW Ilmenau
BSG Motor Nordhausen
BSG Motor Rudisleben
BSG Chemie Schwarz
BSG Robotron Sömmerda
BSG Motor Suhl
BSG Kali Werra
BSG Fortschritt Weida
BSG Motor Weimar
BSG Chemie Zeitz

Oberliga-Ansetzungen

für die 1. Halbserie der Meisterschafts-Saison 1978/79

- 1. Spieltag: Sonnabend, 19. August 1978, 15.00 Uhr, NW-OL 13.15 Uhr:**
1. FC Lok Leipzig—FC Carl Zeiss Jena
 - Stahl Riesa—Sachsenring Zwickau
 - FC Hansa Rostock—1. FC Union Berlin
 - FC Rot-Weiß Erfurt—Wismut Aue
 - BFC Dynamo—HFC Chemie
 1. FC Magdeburg—FC Karl-Marx-Stadt
 - Dynamo Dresden—Chemie Böhlen
- 2. Spieltag: Sonnabend, 26. August 1978, 15.00 Uhr, NW-OL 13.15 Uhr:**
- FC Carl Zeiss Jena—Chemie Böhlen
 - FC Karl-Marx-Stadt—Dynamo Dresden
 - HFC Chemie—1. FC Magdeburg
 - Wismut Aue—BFC Dynamo
 1. FC Union Berlin—FC Rot-Weiß Erfurt
 - Sachsenring Zwickau—FC Hansa Rostock
 1. FC Lok Leipzig—Stahl Riesa
- 3. Spieltag: Sonnabend, 2. September 1978, 15.00 Uhr, NW-OL 13.15 Uhr:**
- Stahl Riesa—FC Carl Zeiss Jena
 - FC Hansa Rostock—1. FC Lok Leipzig
 - FC Rot-Weiß Erfurt—Sachsenring Zwickau
 - BFC Dynamo—1. FC Union Berlin
 1. FC Magdeburg—Wismut Aue
 - Dynamo Dresden—HFC Chemie
 - Chemie Böhlen—FC Karl-Marx-Stadt
- 4. Spieltag: Sonnabend, 9. September 1978, 15.00 Uhr, NW-OL 13.15 Uhr:**
- FC Carl Zeiss Jena—FC Karl-Marx-Stadt
 - HFC Chemie—Chemie Böhlen
 - Wismut Aue—Dynamo Dresden
 1. FC Union Berlin—1. FC Magdeburg
 - Sachsenring Zwickau—BFC Dynamo
 1. FC Lok Leipzig—FC Rot-Weiß Erfurt
 - Stahl Riesa—FC Hansa Rostock
- 5. Spieltag: Sonnabend, 16. September 1978, 15.00 Uhr, NW-OL 13.15 Uhr:**
- FC Hansa Rostock—FC Carl Zeiss Jena
 - FC Rot-Weiß Erfurt—Stahl Riesa
 - BFC Dynamo—1. FC Lok Leipzig
 1. FC Magdeburg—Sachsenring Zwickau
 - Dynamo Dresden—1. FC Union Berlin
 - Chemie Böhlen—Wismut Aue
 - FC Karl-Marx-Stadt—HFC Chemie
- 6. Spieltag: Sonnabend, 23. September 1978, 15.00 Uhr, NW-OL 13.15 Uhr:**
- FC Carl Zeiss Jena—HFC Chemie
 - Wismut Aue—FC Karl-Marx-Stadt
 1. FC Union Berlin—Chemie Böhlen
 - Sachsenring Zwickau—Dynamo Dresden
 1. FC Lok Leipzig—1. FC Magdeburg
 - Stahl Riesa—BFC Dynamo
 - FC Hansa Rostock—FC Rot-Weiß Erfurt
- 7. Spieltag: Sonnabend, 7. Oktober 1978, 14.30 Uhr, NW-OL 12.45 Uhr:**
- FC Rot-Weiß Erfurt—FC Carl Zeiss Jena
 - BFC Dynamo—FC Hansa Rostock
- 45. 1. FC Magdeburg—Stahl Riesa**
46. Dynamo Dresden—1. FC Lok Leipzig
47. Chemie Böhlen—Sachsenring Zwickau
48. FC Karl-Marx-Stadt—1. FC Union Berlin
49. HFC Chemie—Wismut Aue
- 8. Spieltag: Sonnabend, 21. Oktober 1978, 14.30 Uhr, NW-OL 12.45 Uhr:**
- FC Carl Zeiss Jena—Wismut Aue
 1. FC Union Berlin—HFC Chemie
 - Sachsenring Zwickau—FC Karl-Marx-Stadt
 1. FC Lok Leipzig—Chemie Böhlen
 - Stahl Riesa—Dynamo Dresden
 - FC Hansa Rostock—1. FC Magdeburg
 - FC Rot-Weiß Erfurt—BFC Dynamo
- 9. Spieltag: Sonnabend, 28. Oktober 1978, 14.30 Uhr, NW-OL 12.45 Uhr:**
- BFC Dynamo—FC Carl Zeiss Jena
 1. FC Magdeburg—FC Rot-Weiß Erfurt
 - Dynamo Dresden—FC Hansa Rostock
 - Chemie Böhlen—Stahl Riesa
 - FC Karl-Marx-Stadt—1. FC Lok Leipzig
 - HFC Chemie—Sachsenring Zwickau
 - Wismut Aue—1. FC Union Berlin
- 10. Spieltag: Sonnabend, 25. November 1978, 14.00 Uhr, NW-OL 12.15 Uhr:**
- FC Carl Zeiss Jena—1. FC Union Berlin
 - Sachsenring Zwickau—Wismut Aue
 1. FC Lok Leipzig—HFC Chemie
 - Stahl Riesa—FC Karl-Marx-Stadt
 - FC Hansa Rostock—Chemie Böhlen
 - FC Rot-Weiß Erfurt—Dynamo Dresden
 - BFC Dynamo—1. FC Magdeburg
- 11. Spieltag: Sonnabend, 2. Dezember 1978, 13.00 Uhr, NW-OL 11.15 Uhr:**
1. FC Magdeburg—FC Carl Zeiss Jena
 - Dynamo Dresden—BFC Dynamo
 - Chemie Böhlen—FC Rot-Weiß Erfurt
 - FC Karl-Marx-Stadt—FC Hansa Rostock
 - HFC Chemie—Stahl Riesa
 - Wismut Aue—1. FC Lok Leipzig
 1. FC Union Berlin—Sachsenring Zwickau
- 12. Spieltag: Sonnabend, 9. Dezember 1978, 13.00 Uhr, NW-OL 11.15 Uhr:**
1. FC Magdeburg—FC Carl Zeiss Jena
 1. FC Lok Leipzig—1. FC Union Berlin
 - Stahl Riesa—Wismut Aue
 - FC Hansa Rostock—HFC Chemie
 - FC Rot-Weiß Erfurt—FC Karl-Marx-Stadt
 - BFC Dynamo—Chemie Böhlen
 1. FC Magdeburg—Dynamo Dresden
- 13. Spieltag: Sonnabend, 16. Dezember 1978, 13.00 Uhr, NW-OL 11.15 Uhr:**
- Dynamo Dresden—FC Carl Zeiss Jena
 - Chemie Böhlen—1. FC Magdeburg
 - FC Karl-Marx-Stadt—BFC Dynamo
 - HFC Chemie—FC Rot-Weiß Erfurt
 - Wismut Aue—FC Hansa Rostock
 1. FC Union Berlin—Stahl Riesa
 - Sachsenring Zwickau—1. FC Lok Leipzig



Zum Auftakt der 1. Halbserie gibt es gleich einen Schlager: 1. FC Lok Leipzig gegen FC Carl Zeiss Jena! Im Hinspiel der vergangenen Saison mußte Jena zu Hause eine 0:1-Niederlage einstecken. Auch für Sengewald, der sich hier gegen Sekora, Moldt und Hammer eindrucksvoll in Szene setzt, bot sich keine Lücke.

Foto: Hage

des DFV der DDR

HOYERSWERDA (Bezirk Cottbus)

1967/68	BSG Aktivist Schwarze Pumpe (Absteiger)
1971/72	BSG Aktivist Schwarze Pumpe
1972/73	BSG Aktivist Schwarze Pumpe
1973/74	BSG Aktivist Schwarze Pumpe
1974/75	BSG Aktivist Schwarze Pumpe
1975/76	BSG Aktivist Schwarze Pumpe
1976/77	BSG Aktivist Schwarze Pumpe
1977/78	BSG Aktivist Schwarze Pumpe

Li/N	14	30	29:43	23:27
Li/B	5	22	24:22	25:19
Li/D	3	22	26:28	24:20
Li/D	4	22	32:27	24:20
Li/D	6	22	30:27	22:22
Li/D	10	22	25:38	19:25
Li/D	8	20	23:28	17:23
Li/D	8	22	32:30	21:23

ILMENAU (Bezirk Suhl)

1972/73	BSG Chemie Glas (Absteiger)
1976/77	BSG Industriewerke (Absteiger)

Li/E	12	22	10:41	11:33
Li/E	10	22	24:43	14:30

JENA (Bezirk Gera)

1950/51	BSG Carl Zeiss
1951/52	BSG Motor (Aufsteiger)
1952/53	BSG Motor (Absteiger)
1953/54	BSG Motor
1954/55	SC Motor
1955	SC Motor (Aufsteiger)
1957	SC Motor
1958	SC Motor
1959	SC Motor
1960	SC Motor
1961/62	SC Motor
1962/63	SC Motor (DDR-Meister)
1963/64	SC Motor
1964/65	SC Motor
1965/66	FC Carl Zeiss
1966/67	FC Carl Zeiss
1967/68	FC Carl Zeiss (DDR-Meister)
1968/69	FC Carl Zeiss
1969/70	FC Carl Zeiss (DDR-Meister)
1970/71	FC Carl Zeiss
1971/72	FC Carl Zeiss
1972/73	FC Carl Zeiss
1973/74	FC Carl Zeiss
1974/75	FC Carl Zeiss
1975/76	FC Carl Zeiss
1976/77	FC Carl Zeiss
1977/78	FC Carl Zeiss
1967/68	FC Carl Zeiss II
1968/69	FC Carl Zeiss II
1953/54	BSG Chemie (Absteiger)
1966/67	BSG Chemie (Absteiger)
1962/63	BSG Motor Zeiss

(Auflösung der 2. Liga, Übernahme in die Bezirksliga)

KAHLA (Bezirk Gera)

1954/55	BSG Chemie (Absteiger)
---------	------------------------

Li/St/2	14	26	23:93	6:46
(wird fortgesetzt)				

amtliches

des DFV der DDR

1. Hauptrunde — FDGB-Pokal

Sonnabend, den 12. August 1978,

15.00 Uhr

Spiel 4 NARVA Berlin gegen

Motor Eberswalde

Spiel 5 Akt. Brieske-Senftbg. II gegen

Motor WAMA Görlitz

Spiel 6 Vorwärts Kamenz gegen

Aktivist Schwarze Pumpe

Spiel 7 Motor Rudisleben—Motor Suhl

Spiel 8 Bezirkspokalsieger Frankfurt/O.

gegen Motor Babelsberg

Spiel 9 Motor Zeulenroda gegen

Robotron Sömmerda (14.00)

Spiel 10 ZWK Nebra gegen

Kali Werra Tiefenort

Spiel 11 Wismut Aue II—Sieger aus

Motor Hermsdorf/Dynamo Gera

Spiel 12 Chemie Eilenburg—Sieger aus

Stahl Thale/Aktivist Espenhain

Spiel 13 Lok Stendal gegen

Bergmann Borsig Berlin

Spiel 14 Lokomotive Malchin gegen

Dynamo Schwerin

Spiel 15 Motor Rathenow gegen

Chemie Freyburg

Spiel 16 Einheit Grimmen gegen

Vorwärts Neubrandenburg

Spiel 17 Veritas Wittenberge gegen

TSG Wismar

Spiel 18 Bezirkspokalsieger Suhl gegen

Motor Weimar

Spiel 19 Demminer VB gegen

Vorwärts Stralsund

Spiel 20 Einheit Güstrow gegen

Schiffahrt/Hafen Rostock

Spiel 21 RB Trinwillershagen gegen

KKW Greifswald

Spiel 22 Traktor Groß-Lindow gegen

Stahl Brandenburg

Spiel 23 Motor Hennigsdorf gegen

Energie Cottbus

Spiel 24 Dynamo Fürstenwalde gegen

Vorwärts Dessau

Spiel 25 Chemie Schönebeck gegen

Stahl Hennigsdorf

Spiel 26 MAB Schkeuditz—TSG Gröditz

Spiel 27 Vorwärts Plauen—Sieger aus

Motor Steinach/Dynamo Eisleben

Spiel 28 Chemie Zeitz—Chemie Leipzig

Spiel 29 Motor Ascota Karl-Marx-Stadt

gegen Chemie Wolfen

Spiel 30 Dynamo Lübben gegen

FC Vorwärts Frankfurt/O.

Spiel 31 Landbau Bad Langensalza gegen

Einheit Wernigerode

Spiel 32 Motor Nordhausen—Chemie Buna

Schkopau (11.8., 17.30 Uhr)

Spiel 33 Fortschritt Weida—Motor Werda

(5.8., 14.15 Uhr)

Spiel 34 Stahl Eisenhüttenstadt gegen

FSV Lok Dresden

Spiel 35 ISG Schwerin-Süd gegen

Stahl Blankenburg

Spiel 36 TSG Bau Rostock gegen

Post Neubrandenburg

Spiel 37 Motor Wolgast—PCK Schwedt

Spiel 38 Fortschritt Bischofswerda gegen

Wismut Gera

Spiel 39 Rotation Berlin gegen

Aktivist Brieske-Senftenberg

Der Spielberichtsbogen mit Durchschrift

der Finanzabrechnung (Zuschauerzahl,

Bruttoeinnahme, 5 % Spielabgabe DFV,

5 % Spielabgabe BFA) ist unverzüglich

nach dem Spiel durch den Schiedsrichter

an Sportfreund Helmut Guntzler,

5234 Kölleda, Goethestraße 1a,

zu übersenden.

Auf die Bestimmung des § 8, Ziffer 4

der Spielordnung wird hingewiesen.

Vetter, Vizepräsident

Müller, stellv. Generalsekretär

Für das am 6. September 1978 um 20 Uhr stattfindende Länderspiel zwischen den Nationalmannschaften der DDR und der CSSR im Leipziger Zentralstadion können ab sofort Kartenbestellungen beim BFA Fußball, 701 Leipzig, Sportforum, vorgenommen werden. Die Auslieferung der Karten erfolgt ab Anfang August per Nachnahme. Die Eintrittspreise betragen: 10,10, 8,60, 7,10, 5,60 und 3,60 Mark.

Es wird im Interesse einer reibungslosen organisatorischen Abwicklung darum gebeten, bei den Bestellungen nur Postkarten zu verwenden.



VEB BMK Ost-

Wir realisieren als
Generalauftragnehmer

- Bauwerke und bauliche Anlagen der Industrie und Lagerwirtschaft
- Gesellschaftsbauten
- Sonderbauten

Wir bieten vielseitige
Einsatzmöglichkeiten für

- Hoch- und Fachschulkäader
- Meister des Bauwesens (alle Fachrichtungen)
- Facharbeiter aller Berufe des Bauwesens wie
- Maurer
- Betonbauer
- Zimmerer
- Stahlbauer
- Schweißer
- Baumaschinenschlosser
- Kfz-Elektriker

... weil es um unsere Zukunft geht

Wir garantieren

- Berufe der bautechnischen Ausbaugewerke
- Baumaschinisten
- Transportarbeiter
- vorteilhafte Bedingungen der Entlohnung nach dem RKV für die zentralgeleiteten Kombinate des Industriebaus
- eine zusätzliche Belohnung ab 2jähriger Zugehörigkeit zu unserem Betrieb
- leistungsabhängige Gehaltzuschläge
- Mehr- und Zeitlohnprämien
- Wettbewerbsprämien
- Jahresendprämien nach den gesetzlichen Bestimmungen
- Zusatzurlaub in Abhängigkeit von der Jahresplanerfüllung
- Trennungsgeld nach gesetzlicher Grundlage
- günstige Bedingungen der Alters- und Invalidenrentenberechnung

Interessenten richten
ihre Bewerbung an:VEB Bau- und
Montagekombinat Ost
Betrieb GAN für Spezialbauten
Abt. Kader
133 Schwedt/Oder
Passower Chaussee / PSF 161Reg.-Nr.: I/5/78
DEWAG Berlin/Anzeigenzentrale



mundial 78 Die drei Besten: Kempes, Rossi, Dirceu!

Statistischer Rückblick
auf die 38 Begegnungen
der XI. Finalrunde
in Argentinien

● Als bester Spieler des Turniers wurde der Argentinier Mario Kempes ausgezeichnet. Auf den zweiten Rang kam der Italiener Paolo Rossi, den dritten Platz belegte der Brasiliener Dirceu.

● Torschützenkönig des Championats wurde ebenfalls Mario Kempes mit sechs Treffern. Es folgen Teofilo Cubillas (Peru) und Rob Rensenbrink (Niederlande) mit je 5, Leopoldo Luque (Argentinien) und Hans Krankl (Österreich) mit je 4 sowie Roberto, Dirceu (beide Brasilien), Karl-Heinz Rummenigge (BRD), Johnny Rep (Niederlande) und Paolo Rossi (Italien) mit je 3 Toren. Die Torschützenliste umfaßt insgesamt 60 Namen.

● Ins eigene Netz trafen Andranik Eskandarian (Iran), Berti Vogts (BRD) und Ernie Brandts (Niederlande).

● Insgesamt fielen 102 Tore (Schnitt 2,68). Diese Zahl liegt knapp über dem Minusrekord von 1974 (97/2,55). In der ersten Finalrunde gab es 60 (Schnitt 2,50), im zweiten Finaldurchgang 35 (2,91) Treffer. In den beiden Endspielen traf man siebenmal ins Schwarze. Die häufigsten Ergebnisse waren das 1:0 und 3:1 (je siebenmal), dann folgen das 0:0 und 2:1 (je sechsmal).

● Das schnellste Tor war zugleich der erste Treffer der „Copa Mundial“. Der Franzose Bernard Lacombe schoß es schon nach 31 Sekunden gegen Italien. Die Nächstplazierten in dieser Wertung: der Peruaner Jose Velasquez (nach 1:51 gegen



In der Wertung auf den ersten beiden Plätzen: Mario Kempes (Argentinien), der im Bild links seinen Führungstreffer im Finale gegen die Niederlande bejubelt, sowie Italiens hochtalentierter Mittelfürmer Paolo Rossi, dem in der Szene rechts ein eindrucksvolles Dribbling gegen Ruud Krol, den Kapitän der „Oranje“, gelingt.

Fotos: ZB

den Iran), BRD-Stürmer Rüdiger Abramczyk (nach 2:44 gegen die Niederlande), der Niederländer Ernie Brandts (nach 6:23 gegen Österreich), der Ungar Karoly Csapo (nach 9:02 gegen Argentinien).

● 1 726 500 (Schnitt 45 434) Zuschauer kamen nach offiziellen Angaben zu den 38 Spielen. Das ist die zweitbeste Zahl in der WM-Geschichte. Der Rekord von 1974 (1 774 022/46 685) wurde nur knapp verpaßt. 88 Prozent der Eintrittskarten konnten abgesetzt werden. Ausverkauft waren 14 Begegnungen; die beiden Finalspiele, alle weiteren Begegnungen der Argentinier sowie die Treffen BRD-Polen, Frankreich gegen Italien, Spanien-Österreich, Peru-Schottland, Niederlande-BRD und Österreich-BRD. Die meisten Zuschauer hatten die beiden Endspiele, die drei Treffen der Argentinier und BRD-Polen im River-Plate-Stadion mit jeweils 77 260 Besuchern, den geringsten Zuspruch fanden Polen-Tunesien (16 000), Schottland-Iran (20 000), Mexiko-Polen und Frankreich-Ungarn (je 25 000). Die größte Anziehungs-kraft hatte erwartungsgemäß Gastgeber Argentinien (Durchschnitt pro Spiel 62 000) vor Italien (60 000). Am schlechtesten unter den letzten Acht schnitt Peru ab (36 000).

● 14 mal zeigten die Schiedsrichter auf die Strafstoßmarke, elfmal nach Foul-, dreimal nach Handspiel. Zwölftmal setzten sich die Schützen durch. Als „Elfmeter-töter“ betätigten sich

der Peruaner Ramon Quiroga gegen den Schotten Don Masson und der Argentinier Ubaldo Fillol gegen Polens Kapitän Kazimierz Deyna. Die besten Strafstoß-Schützen waren der Niederländer Rob Rensenbrink mit vier sowie der Peruaner Teofilo Cubillas mit zwei Toren. Die meisten Strafstoße wurden gegen den Iran (4) und Peru (2) verhängt. Keine Elfmeter gab es gegen Brasilien, Mexiko, Polen, Spanien, Ungarn und die BRD.

● Am längsten hintereinander ohne Gegentor blieb der brasilienerische Torwart Emerson Leao mit 405 Minuten. Sepp Maier (BRD) und Ubaldo Fillol (Argentinien) hielten ihr Tor 387 bzw. 352 Minuten „sauber“.

● 277 der 352 gemeldeten Aktiven kamen zum Einsatz. Die längste Spielzeit mit 660 Minuten absolvierten Fillol, Luis Galvan, Kempes, Olgui, Passarella und Tarantini (alle Argentinien), Krol, W. van de Kerkhoff und Rensenbrink (alle Niederlande). Mit den wenigsten Aktiven kam Tunesien aus (14/acht über die volle Spielzeit in allen Begegnungen). Die weitere Reihenfolge: Iran 15 (7), Schweden 15 (6), BRD 16 (4), Österreich 17 (7), Argentinien 17 (6), Polen, Schottland und Brasilien je 17 (je 4), Italien 17 (3), Peru und Ungarn je 18 (je 4), Mexiko 19 (5), Spanien 19 (4), Niederlande 19 (3), Frankreich 22 (1).

● Die Abschlußwertung im Fairplay-Cup: 1. Argentinien 31 Punkte, 2. Italien 29, 3. Österreich 28, 4. Polen und BRD je 27, 6. Brasilien

26, 7. Niederlande und Peru je 23, 9. Mexiko, Schweden, Spanien und Tunesien je 14, 13. Frankreich und Iran je 12, 15. Ungarn 3, 16. Schottland minus 8. 57mal sprachen die Schiedsrichter Verwarnungen aus. Platzverweise gab es gegen die Ungarn Tibor Nyilasi und Andras Töröcsik sowie gegen den Niederländer Dirk Nanninga. Damit nahm das Turnier gegenüber 1974 einen erfreulich fairen Verlauf (damals 84mal gelb, fünfmal rot). Jose Velasquez (Peru) sah dreimal „gelb“, Andranik Eskandarian (Iran), Marco Tardelli und Romeo Benetti (beide Italien) wurden je zweimal verwarnt. Alle mußten je ein Spiel aussetzen. Die meisten Verwarnungen gab es gegen Brasilien (9), die Niederlande, Peru (je 7), Italien (6) und Argentinien (5). Mit zweimal „gelb“ schnitt Österreich unter den letzten Acht am besten ab, mit nur einer Verwarnung kamen Mexiko, Schweden, Spanien und Tunesien davon. Sie schieden jedoch nach dem ersten Final-durchgang aus.

● Insgesamt kamen 28 Schiedsrichter zum Einsatz, darunter auch der Erfurter Adolf Prokop als Leiter der Partie Peru-Niederlande. In drei Spielen amtierte Abraham Klein (Israel), je zweimal wurden Sergio Gonella (Italien), Robert Wurtz (Frankreich), Franco Martinez (Spanien), Karoly Palotai (Ungarn), Ramon Barreto Ruiz (Uruguay), Ulf Ericsson (Schweden), Nicolae Rainea (Rumänien) und John Gordon (Schottland) als Referee eingesetzt.

INTERNATIONALES

UdSSR

Kairat Alma Ata-Dynamo Kiew	0 : 0	Ararat Jerevan gegen Dynamo Moskau	1 : 4
Neftchi Baku-Sarja Woroschilowgrad	2 : 1	Zenit Leningrad gegen Dnepro Dnepropetrowsk	2 : 2
Tschafter Donezk	1 : 2	Tschernomorod Odessa gegen Lok Moskau	3 : 0
Pachtakor Taschkent-Spartak Moskau	1 : 3	ZSKA Moskau gegen Dynamo Tbilissi	1 : 2
Dynamo Tbilissi	13	16 : 10	19
Tschernomor Odessa	13	19 : 10	18
Schachtor Donezk	12	16 : 9	17
Dynamo Kiew (M)	13	18 : 8	16
ZSKA Moskau	13	16 : 13	16
Dynamo Moskau	12	16 : 11	14
Zenit Leningrad	13	16 : 17	14
Torpedo Moskau	13	15 : 12	13
Kairat Alma Ata	13	12 : 16	12
Pachtakor Taschk. (N)	13	19 : 18	11
Sj. Woroschilowgr.	13	16 : 16	11
Neftchi Baku	13	11 : 14	11
Lok Moskau	13	12 : 17	11
Spart. Moskau (N)	13	15 : 20	10
Ararat Jerevan	13	6 : 20	8
Dnepr Dnepropetr.	13	9 : 21	5

★

Fréenc Bene, Torschützenkönig beim Olympiaturnier 1964 in Tokio, beendete 33jährig und nach 476 Oberligaspiele für Dozza Ujpest seine aktive Laufbahn.

Nach 20jähriger Anwesenheit in der I. englischen Division muß West Ham United die höchste Klasse verlassen. Die beiden anderen Absteiger Newcastle und Leicester waren 13 bzw. 7 Jahre ununterbrochen im Oberhaus. Nach 14 Jahren gelang Bolton Wanderers der Wiederaufstieg.

67 Strafstoße wurden in der vergangenen belgischen Meisterschaftssaison verhängt. Fast ein Drittel, nämlich 20, konnte nicht verwandelt werden.

In der Ausgabe Nummer 28 lesen Sie:

- Vor der Auslosung der 1. Runde in den 3 EC-Konkurrenzen
- Analyse der Oberliga-Saison 77/78: BFC Dynamo, 1. FCL
- Ausblick auf die Jugendwettkämpfe der Freundschaft in der ersten Augusthälfte im Bezirk Gera
- Betrachtung zur Liga-Staffel D

FUWO

Redaktion: Klaus Schlegel (Chefredakteur); Günter Simon (Stellvertretender Chefredakteur); Dieter Buchspieß, Manfred Binkowski, Joachim Pfitzner (Redakteure). Herausgeber: Deutscher Fußball-Verband der DDR, Redaktion u. Verlag: Sportverlag (Träger des Ordens „Banner der Arbeit I“), 108 Berlin, Neustädtische Kirchstraße 15 (Postfach-Nr. 12 18). Verlagsdirektor: Horst Schubert, Tel.: 2 20 26 51 (Sammelnummer). Fernschreiber: Berlin 011 2853, Bankkonto Berliner Stadtkontor 6651-11-594, Postscheckkonto: Berlin 8199-56-195. Sonntags: Druckerei Tribüne, Telefon: 2 71 03 93. Fernschreiber: Berlin 011 23 11 und 011 29 12. Alleinige Anzeigenannahme: DEWAG-WERBUNG BERLIN, Berlin — Hauptstadt der DDR — sowie DEWAG-Betriebe und deren Zweigstellen in den Bezirken der DDR. Printed in GDR. Druck (516) Druckerei Tribüne, 1193 Berlin-Treptow, Offsetrotationsdruck. „Die Neue Fußballwoche“ wird veröffentlicht unter der Lizenznummer 206 des Presseamtes beim Vorsitzenden des Ministeriums der DDR. Zur Zeit gilt Anzeigenliste 8. Erscheinungsweise: wöchentlich. Einzelpreis: 0,50 M. Monatsabonnement: 2,15 M. Vertrieb und Zustellung: Post-Postzeitungsvertrieb. Artikeleinr. (EDV) für das Betriebs- und Abrechnungsverfahren des Postzeitungsvertriebes: 500 800.

fuwo stellt vor: Die Aufsteiger zur Liga in der Saison 78/79



Motor Robur Zittau

Meister der Bezirksliga Dresden mit 84 : 21 Toren und 54 : 6 Punkten

Hintere Reihe von links: Übungsleiter Kokot, Wiedemann, Hoinko, Christoph, Kästner, Hahnspach, Grebasch, Seibt, Hübner, Mannschaftsleiter Günther, Mannschaftsarzt Dr. Spür; vordere Reihe von links: Zimmermann, Wündrich, Sikora, Feukert, Leitzke, Weiser, Steudtner, Masseur Schneider. Es fehlen die Stammspieler Weihrauch und Thiel.

Foto: Privat



Fortschritt Weißenfels

Meister der Bezirksliga Halle mit 60 : 36 Toren und 40 : 20 Punkten

Hintere Reihe von links: Mannschaftsarzt Dr. Schulze, Technischer Leiter Bergmann, Rugoiph, Wallbaum, Jüinemann, Übungsleiter V. Meyer, Stelzner, Moroschan, Meißner, Mannschaftsleiter H. Meyer, Betreuer Dr. Baschleben; vordere Reihe von links: Tillmann, Kötteritsch, Dietzel, Basel, Weber, R. Ackermann, Hylla, Grohmann, Schied.

Foto: Gotsch



Halbleiterwerk Frankfurt (Oder)

Meister der Bezirksliga Frankfurt mit 75 : 26 Toren und 37 : 15 Punkten

Hintere Reihe von links: Mannschaftsleiter Folmann, Minack, Richter, Lier, Schliebe, Übungsleiter Gade, Pfeiffer, Henoch, Tuorbin, Betreuer Schuchma; vordere Reihe von links: Schöfisch, Zimmermann, Schumann, Hoppe, Jurchen, Groß. Es fehlen die Stammspieler Brosin und Müller.

Foto: Berndt



Von Manfred Binkowski

Die XI. WM-Endrunde ist Vergangenheit. Sie wird aber noch einige Zeit genügend Gesprächsstoff liefern. Das ist normal. Aber nun wirft bereits die neue Saison ihre Schatten voraus. Während sich die Spieler dieser und jener Mannschaft noch im wohlverdienten Urlaub befinden, haben andere bereits wieder mit dem Training begonnen.

Von den Mannschaften in unserer Republik muß die Juniorenauswahl am ehesten in Schwung sein. Sie trägt die Hoffnungen unserer Fußballanhänger bei den XII. Jugendwettkämpfen der Freundschaft, die vom 3. bis 14. August im Bezirk Gera stattfinden. Mit Bulgarien, der CSSR, der Koreanischen DVR, Kuba, Polen, Rumänien, der UdSSR, Ungarn und einer zweiten DDR-Vertretung treffen zehn Auswahlmannschaften aus neun sozialistischen Ländern aufeinander. Viele Nationalspieler von morgen werden sich in der ersten Augusthälfte vorstellen. Dieses Kräftemessen ist für die besten Juniorenfußballer aus den sozialistischen Ländern neben dem UEFA-Turnier die größte Bewährungsprobe. Wer bei den JWDF (das ist die umgangssprachliche Abkürzung) gut abschneidet, der plaziert sich meist auch beim darauffolgenden UEFA-Turnier ganz weit vorn. Die Mannschaften Bulgariens und der UdSSR beispielsweise gewannen 1973 und 1974 in der UdSSR und Schweden sowie 1977 und 1978 in Ungarn und Polen beide Turniere.

Der DFV der DDR richtet das Turnier zum zweiten Male nach 1971 aus. Seit dem Auftakt dieses alljährlichen Treffens 1967 in Bulgarien trafen sich die Juniorenauswahlmannschaften der sozialistischen Länder in den darauffolgenden Jahren in Ungarn, der KDVR, Polen, der DDR, Rumänien, der UdSSR, Kuba, der KDVR, Bulgarien und Ungarn. Dieses Kräftemessen der vielversprechendsten Nachwuchstalente ist im Fußball wie in vielen anderen Sportarten ein fester Bestandteil des Wettspielprogramms. Die Bedeutung der JWDF reicht weit über den sportlichen Stellenwert hinaus. Bei diesen Aufeinandertreffen liegt die Betonung nicht nur auf Wettkampf, sondern zumindest in gleich großem Maße auf Freundschaft. Trotz aller sportlichen Rivalität steht über allem die Freundschaft. Und das sowohl zwischen den einzelnen Mannschaften als auch zwischen den Aktiven und den Einwohnern des Gastgeberlandes.

Die rührigen Organisatoren im BFA Gera, wo neben dem Eröffnungs- und Endspiel im Stadion der Freundschaft der Bezirksstadt auch Begegnungen in Hermsdorf, Weida, Tanna, Elsterberg, Neustadt/Orla, Zeulenroda, Jena, Eisenberg, Saalfeld, Kahla, Pößneck, Schwarza und Rudolstadt stattfinden, haben seit langem ein umfangreiches Programm vorbereitet, das die beteiligten Vertretungen auch an den spielfreien Tagen zusammenführen, sie bei Besuchen in Patenbetrieben, geselligem Beisammensein, Foren und Fahrten durch das Thüringer Land mit Land und Leuten bekanntmachen wird.

Die Jugendwettkämpfe der Freundschaft sind alljährlich zum Beginn einer neuen Saison der große Höhepunkt für knapp zweihundert junge Fußballer aus vielen sozialistischen Ländern. Sie leiten für sie die weitere Vorbereitung auf das UEFA-Turnier im Mai des folgenden Jahres ein. So verspricht die erste Augusthälfte im Bezirk Gera eine gute Fußballkost.

...IMMER DABEISEIN, 6 aus 49 SPIELEN!

